24. Jahrgang • Nr. 7 16. April 2013

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN concept
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Zukunftsgeschichte:
Das Einsteigerprogramm QUER hilft beim Lehrerwerden ..... Seite 3

Kulturgeschichte:
Die Bücherverbrennung 1933 durch die DDR-Brille gesehen ..... Seite 5

Vekehrsgeschichte:
Zugpferde als »Hafer«-Motoren der Industrieentwicklung ..... Seite 7

Erfolgsgeschichte:
TUD-Absolvent André Eckardt leitet Filminstitut DIAF ..... Seite 8

Dein Happyend
Spende Plasma
Jetzt Termin vereinbaren:
0351 27 22 60
DGH PLASMASPENDE DRESDEN
Für mehr als ein Dankeschön

UNI-TAG.
04.05.2013
http://tu-dresden.de/unitag
MACH DICH SCHLAU.

Intelligente Ampeln für flüssigeren Stadtverkehr

Die von Verkehrswissenschaftlern der TU Dresden entwickelte intelligente kooperative Lichtsignalsteuerung kommt künftig an über 20 Knotenpunkten der Dresdner Nord-Süd-Verbindung zum Einsatz. Zwischen Nürnberger Platz (Dresden-Plauen) und Albertplatz werden die Ampeln mit der neuen Technologie umgerüstet. Zudem wird auf der Königsbrücker Straße zwischen Infineon und Karl-Marx-Straße eine neue Technologie erprobt.

»Das System auf der Nord-Süd-Verbindung verknüpft den Öffentlichen Personennahverkehr mit dem individuellen Autoverkehr, so dass beide von der intelligenten Steuerung profitieren und der gesamte Stadtverkehr besser rollt. Als weitere Besonderheit erhalten die Straßenbahnfahrer eine Assistenz, die ihnen genau die Geschwindigkeit übermittelt, mit der sie an der nächsten Ampel freie Fahrt haben«, erklärt Prof. Jürgen Krimmling vom Lehrstuhl für Verkehrsleitsysteme und -prozessautomatisierung. »Darüber hinaus werden auch Informationen über mögliche Anschlussverbindungen und Verspätungen übermittelt und bei der Lichtsignalsteuerung berücksichtigt« – für die Fahrgäste ein zusätzlicher Service.

Am 26. März erhielten die Dresdner Verkehrsbetriebe einen Förderbescheid über 2,3 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Davon gehen rund 700 000 Euro an das Institut für Verkehrstelematik der TU Dresden. Aufgabe der Forscher ist nun, die bereits entwickelte und erprobte Technologie an die konkreten Gegebenheiten der Nord-Süd-Verbindung in Dresden anzupassen.

ckm

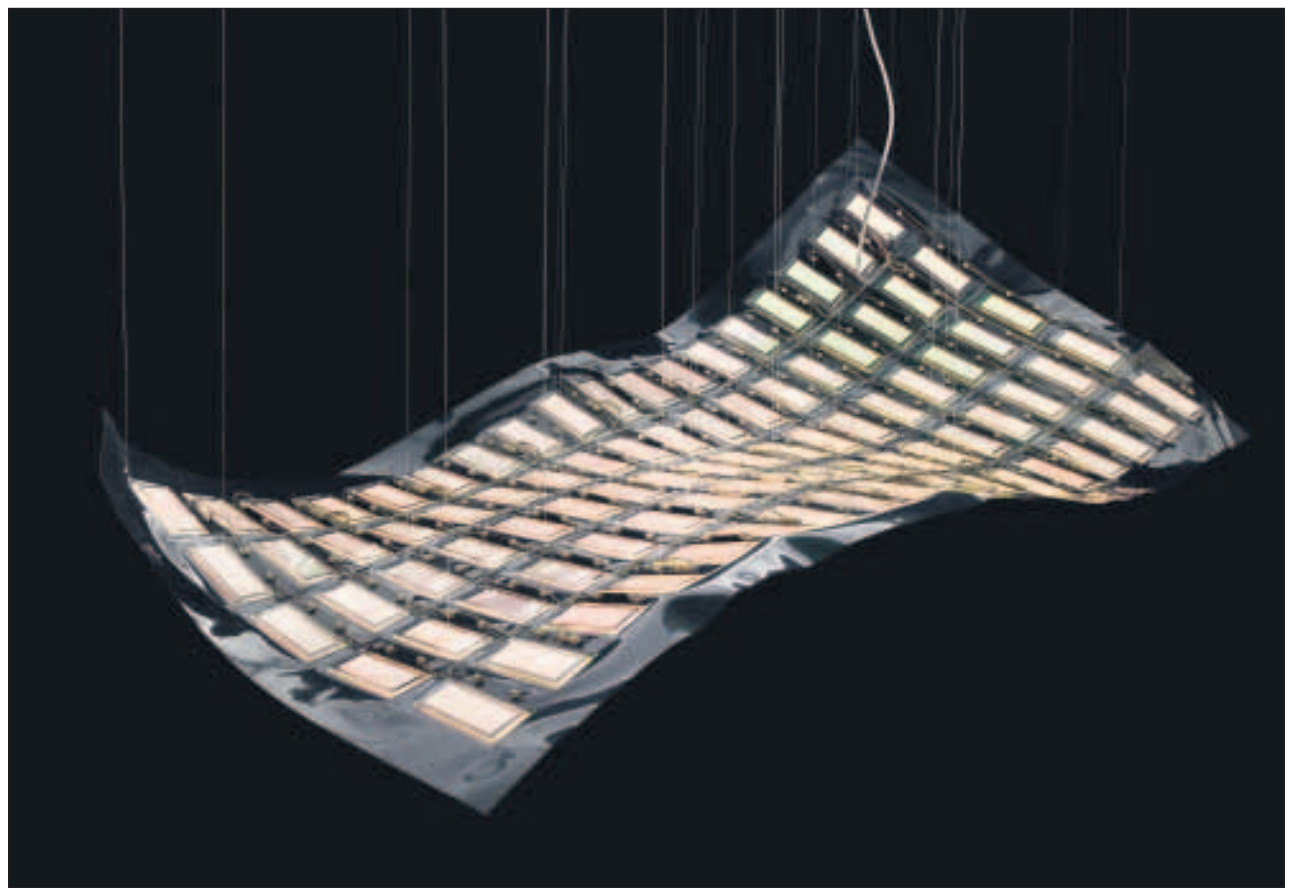
Countdown zum Satellitenstart

Andreas Weber und Paul Roßmann, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Kleinsatelliten und Spinn-off Technologien der Fakultät Maschinenwesen befinden sich derzeit am Startplatz der russischen Trägerrakete »Sojus« im kasachischen Baikonur. Sie überprüfen vor Ort die Integration des Dresdner Kleinsatelliten »SOMP-I«. Der etwa 10 x 10 x 10 cm große Satellit ist das Ergebnis eines studentischen Projektes, an dem seit dem Jahr 2008 über 100 Studenten der TU Dresden beteiligt waren. »SOMP-I« ist der erste sächsische Satellit, der ins All geschossen wird. Der Start ist für den Zeitraum vom 19. bis zum 22. April 2013 geplant.

Am 23. April wird das ambitionierte Projekt im Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Marschner Str. 32, vorgestellt: Beginn ist 16.50 Uhr, um Anmeldung unter raumfahrtsysteme@tu-dresden.de wird gebeten.

Katja Lesser

Novaled unter den Top Ten



Das Leuchtobjekt von Ingo Maurer »Flying Future 01« nutzt beeindruckend Novaled OLEDs. Foto: PR/Novaled

Die TUD-Ausgründung Novaled gehört zu den innovativsten Unternehmen der Welt

Mit Rang fünf bewertete das amerikanische Forschungs- und Beratungsunternehmen Lux Research den Entwickler von organischen Leuchtdioden (OLED) in seiner jüngsten Erhebung. 380 internationale Firmen, die Zukunftstechnologien entwickeln, wurden im ersten Quartal 2013 untersucht und hinsichtlich ihrer Innovationsfähigkeit und Entwicklungschancen bewertet. Die Novaled AG, die ihre Wurzeln an der TU Dresden hat, ist nach Einschätzung der Forscher von Lux Research besonders vielversprechend. Bis 2017 werde das Unternehmen demnach mehr als 95 Prozent der organischen Leuchtdioden zuliefern, heißt es in der Begründung. Hintergrund sei eine exklusive Vereinbarung mit dem koreanischen Bildschirm-Hersteller Samsung.

»Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung«, sagte Gildas Sorin, Vorstandsvorsitzender der Novaled AG. »Die Bewertung spiegelt die Schlüsselposition wider, die unser Unternehmen im wachsenden OLED-Bereich erreichen konnte.« Der Erfolg des Unternehmens beruhe auf einer einzigartigen Technologie, verbunden mit organischen Materialien. Novaled ist weltweit führend im Bereich von OLED-Technologien und spezialisiert auf hocheffiziente OLED-Strukturen mit langer Lebensdauer.

OLEDs, Lichtquellen aus organischen Halbleitermaterialien, haben vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Sie kommen vor allem in Bildschirmen und Displays zum Einsatz, sind aber auch für die Raumbeleuchtung geeignet. OLEDs benötigen wenig Energie und ermöglichen eine besonders kontrastreiche Farbdarstellung. Ein Nachteil ist die vergleichsweise kurze Lebensdauer. Diese zu verlängern ist eine der zentralen Forschungsaufgaben.

Die Novaled AG, die in Dresden-Johannstadt ihren Sitz hat, beschäftigt rund 130 Mitarbeiter und hält nach eigenen Angaben mehr als 500 Patente. Dieses hohe Maß an sogenanntem »Intellectual Property« – also geistigem Eigentum, ist einer der Gründe, warum das Unternehmen im Ranking so weit vorn landete. Weitere Kriterien waren der technologische Wert, das Marktpotenzial sowie Partnerschaften.

Wissenschaftler um Prof. Karl Leo vom Institut für Angewandte Photophysik der TU Dresden entwickelten einzigartige OLED-Technologien für die Reduktion des Energieverbrauchs. Seit 2003 ist Novaled als Ausgründung am Markt. 2008 wurde Novaled als Nummer eins der am schnellsten wachsenden deutschen Mittelständler durch die Wirtschaftspublikationen Handelsblatt und Wirtschaftswoche ermittelt. 2011 verlieh der Bundespräsident dem Novaled-Gründer-Team Prof. Karl Leo, Dr. Jan Blochwitz-Nimoth und Dr. Martin Pfeiffer den Deutschen Zukunftspreis.

Claudia Kallmeier

Weitere Informationen: www.novaled.com

Open Topic Tenure Track Professoren gesucht

Zukunftskonzept: TUD sucht Open Topic Tenure Track Professoren

Das Zukunftskonzept der TU Dresden besteht aus einer Fülle an Vorhaben – insgesamt 31 Einzelmaßnahmen –, die es in den nächsten Jahren in die Realität umzusetzen gilt.

Die finanziell umfangreichste Maßnahme mit dem Ziel, die »besten Köpfe« in Forschung und Lehre für die TU Dresden zu gewinnen, geht nun in die praktische Umsetzung – die Suche nach Open Topic Tenure Track Professoren. Die Besetzung von insgesamt bis zu zehn dieser Professuren im Laufe der nächsten fünf Jahre geschieht nach einem völlig neuartigen Verfahren, in dessen Rahmen nicht etwa fachliche Bindungen oder Widmungen, sondern einzig herausragende wissenschaftliche Leistungsfähigkeit, Innovationskraft und die Stärkung des Wissenschaftsstandorts Dresden ausschlaggebend sind. Im Fokus der Suche stehen vor allem jene hervorragenden Nachwuchstalente, die bereits in einem frühen Stadium ihrer akademischen Laufbahn außerordentliches Potenzial zeigen.

Die Universitätsmitglieder werden gebeten, sich an der Suche nach geeigneten Kandidaten aktiv zu beteiligen, ihre eigenen Netzwerke zu aktivieren und gezielt auf dieses neuartige Besetzungsverfahren aufmerksam zu machen. Bewerbungen und Nominierungsvorschläge können bis 15. Mai 2013 eingereicht werden. Eine externe Findungskommission, bestehend aus zwölf eminenten Persönlichkeiten aller Wissenschaftsgebiete, wird im Sommer daraus Empfehlungen für den Rektor und die Fakultäten erarbeiten. Die ersten Open Topic-Professoren sollen bereits im Wintersemester 2013 berufen werden.

Mehr Informationen zu den Bewerbungsmodalitäten und dem Auswahlverfahren sind auf der Webseite der TU Dresden unter dem Hauptnavigationspunkt »Exzellenz« zu finden.

Nicht nur über die Open Topic Professuren, sondern auch über den aktuellen Stand der weiteren ZUK-Maßnahmen berichtet die Universitätsleitung in einer Informationsveranstaltung für Studenten und Mitarbeiter am Dienstag, den 23. April 2013, von 17 bis 18.30 Uhr im Hörsaal 3 des Hörsaalzentrums. Hochschulöffentliche Informationsveranstaltungen zur Exzellenzinitiative fanden bereits letztes Jahr statt und sollen nun wieder in regelmäßigen Abständen angeboten werden.

Marlene Laube

rechtsanwalt dr.axelschober
20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
20 years of professional experience in business law
20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires
www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

elektronische und mechanische Sicherheitstechnik
BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

Vermiete Geschäftsräume
Ideal für eine Arztpraxis inklusive einer Wohnung – auch Kauf möglich.
Objekt in 01979 Lauchhammer, Max-Baer-Str. 18, jederzeit zu besichtigen.
Ansprechpartner: Heiner Hawran
Tel. 03574 763999, 0170 3265829

CARUS
CARUS APOTHEKE
VIS-Á-VIS DER NEUEN POLIKLINIK HAUS 105 UND CARUS-HAUSARZTPRAXIS
Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Gesundheit
beginnt bei den Füßen
Wechselfußbettung
Think!
01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaunstraße 41
SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus
Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Druckaufträge!
Copy Cabana
Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.
(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Barkhausen-Award an Wissenschaftler aus China

Dresdner Barkhausen-Poster-Preis ging an Doktorandin des IFW Dresden

Bereits zum siebenten Mal haben der Materialforschungsverbund Dresden (MFD), das Fraunhofer IZFP Dresden und die TU Dresden den Internationalen »Dresden Barkhausen Award« vergeben, der sich inzwischen zu einem bedeutenden Dresdner Wissenschaftspreis entwickelt hat und mit 10 000 Euro dotiert ist. Das Festkolloquium fand am 8. März 2012 im Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren, Institutsteil Dresden, statt. Als Preisträger 2012 wurde Prof. Dr. C. P. Wong, Dekan für Maschinenbau an der Chinesischen Universität zu Hong Kong und Mitglied des Verwaltungsrates sowie Inhaber des Charles Smithgall Institute Endowed Chair am Georgia Institute of Technology, Atlanta, USA, geehrt.

Gleichzeitig vergab das Preiskomitee zum vierten Mal den Dresdner Barkhausen-Poster-Preis, der mit 2000 Euro dotiert ist. Er ging an Anett Diestel, Promotionsstudentin am Institut für Werkstoffwissenschaft der TU Dresden und am Institut für Metallische Werkstoffe des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung IFW Dresden.

Außerdem vergaben die Mitveranstalter des Festkolloquiums das Dresdner Fraunhofer-Cluster Nanoanalytik, das Regionalforum Dresden der DGM und der Arbeitskreis Dresden der DGZFP drei Sonderpreise.

Preis und Veranstaltung wurden unterstützt durch Spenden von: arxes Information Design Berlin GmbH, Fries Research & Technology GmbH, HTS GmbH Coswig, science to industry GmbH, Zentrum für Mikrotechnische Produktion.

Der Preis ist nach Heinrich Barkhausen benannt, der von 1911 bis 1953 in Dresden wirkte. International bekannt geworden ist er durch das nach ihm benannte bahnbrechende Ergebnis auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik, insbesondere der Elektronenröhren, dem Barkhausen-Rauschen. Es entsteht durch die Bewegung von magnetisch geordneten Domänen im Material. Dieses »Rauschen« findet heute vielfältige Anwendungen in der Werkstoffdiagnostik.

K. D.

Weitere Details finden Sie unter: http://www.mfd-dresden.de

Seipp- und Commerzbankpreis

Zur Auszeichnungsveranstaltung: v. l. n. r.: Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TUD, Dagmar Ritter, Geschäftsführerin der Commerzbank-Stiftung, Dr. Friedrich Martin Schneider, der Dr. Walter Seipp-Preisträger, Dr. Tobias Kempe und Dr. Anne Lauber-Rönsberg, beide erhielten die Dissertationspreise der Commerzbank AG, und Burkhard von der Osten, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Commerzbank AG Mittelstandsbank Dresden. Foto: Dörte Gerlach

Schnell und genial: Nachwuchs-Mathematiker der TU Dresden überzeugt mit Dissertation über topologische Algebren die Commerzbankpreis-Jury

Friedrich Martin Schneider ist 23 Jahre jung und bereits Doktor der Mathematik an der TU Dresden. Nach seinem Abitur im Jahr 2008 entschied er sich für ein Mathematikstudium an der TU Dresden und absolvierte diesen Diplomstudiengang in knapp sieben statt regulär neun Semestern. Zum Abschluss hat er eine Diplomarbeit eingereicht, die so überzeugend war, dass er darauf aufbauend auch gleich noch zum gleichen Thema promovierte. Für Nichtmathematiker ist schon der Titel »Eine relationale Lokalisierungstheorie für topologische Algebren« eine Herausforderung. Doch für Dr. Friedrich Martin Schneider sind mathematische Beweise und die Weiterentwicklung von Theorien in der Mathematik Lebenselixier. Basierend auf der Theorie des US-Amerikaners Keith Kearnes, die besagt, dass sich jede endliche algebraische Struktur wie in einem Baukastensystem in einzelne Sätze von Grundbausteinen zerlegen lässt, hat Dr. Friedrich Martin Schneider in seiner Dissertation nachgewiesen, dass dieses Baukastenprinzip auch auf topologische Algebra übertragbar ist.

Die Qualität seiner Doktorarbeit ist so ausgezeichnet, dass die Jury, die über die Vergabe der Commerzbankpreise entscheidet, von einer »Dissertation der Superlative« spricht, »deren Exzellenz kaum gesteigert werden kann.« Deshalb hat das Preisgericht die Dissertation von Dr. Friedrich Martin Schneider einstimmig für den mit 4 000 Euro dotierten Dr.-Walter-Seipp-Preis der Commerzbank-Stiftung ausgewählt.

Die beiden mit jeweils 1000 Euro dotierten Commerzbankpreise gehen an Dr. Anne Lauber-Rönsberg von der Juristischen Fakultät für ihre Dissertation »Urheberrecht und Privatgebrauch – eine rechtsvergleichende Untersuchung des deutschen und des britischen Rechts« und an Dr. Tobias Kempe von der Fakultät Maschinenwesen für seine Dissertation »Phasenaufgelöste partikelbeladene Strömungen«.

Die Preisverleihung fand am 27. März 2013 statt. **Kim-Astrid Magister**

Friedrich Martin Schneider Foto: Insitut

Das Gebot der Stunde

Die TU Dresden will in all ihren Facetten und Aktivitäten eine der besten Universitäten nicht nur in Deutschland sein, sondern auch in den nächsten Jahren ins internationale Spitzenfeld aufsteigen. Ein Baustein in diesem »Entwicklungsplan« ist die Einführung einer integrierten Verwaltungssoftware. Ein wichtiger und richtiger Schritt, denn gute Lehre und gute Forschung sind langfristig nicht ohne eine gute Organisation zu haben.

Dieses komplexe IT- und Organisationsentwicklungs-Projekt macht der TUD derzeit gleichwohl stark zu schaffen, sowohl hinsichtlich der Arbeitsbelastung der beteiligten internen und externen Kräfte als auch durch Probleme in der Abarbeitung von laufenden Geschäftsvorfällen. Die Zeitungberichte der letzten Woche zu diesem Thema haben mich sehr bestürzt, weil ich der Überzeugung bin, dass wir als Universität eigentlich besser sind. Und auch wenn nicht alle Details der Berichterstattung ganz richtig waren, so haben die Berichte doch auf erhebliche Defizite aufmerksam gemacht und uns die derzeit schwierige Situation nochmal deutlich vor Augen geführt.

In solch einer kritischen Situation steckt aber auch eine Chance, die wir jetzt gemeinsam nutzen müssen! Dies ist die Forderung der Stunde. Wir alle sind die TU Dresden! Dabei hat jeder in seinem Zuständigkeitsbereich seinen Teil der Verantwortung für das Ganze, die TUD, zu tragen, denn am Ende gilt: Wir gewinnen zusammen oder wir verlieren zusammen.

In einer solchen durchaus als schwierig zu bezeichnenden Zeit ist es daher essenziell, dass sich die TUD auf jene Stärken besinnt, die die überaus dynamische Entwicklung der letzten Jahrzehnte erst möglich gemacht haben: klare Zielsetzung bei der Lösung eines komplexen Problems, klare Zuständig- und Verantwortlichkeiten, sachliche, ehrliche und ernsthafte Auseinandersetzung mit den anstehenden Problemen und ein gemeinsamer Kraftakt hin zu einer normalisierten und dann auch optimierten Situation. Diesen Geist wünsche ich mir in unserer Univeristät für unsere Universität.

Prof. Christian Schroer, Sprecher der Hochschullehrer im Senat

PersonalRAT

Mediation (Vermittlung in Konfliktfällen)

In Konfliktfällen kann auf der Grundlage der Dienstvereinbarung »Zum Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz« ein Mediator (Psychologischer Dienst der TU Dresden – Frau Wilhelm, Tel: 0351-264-0002) angerufen werden. Sie leitet allparteilich (d. h. mit Verständnis für alle Sichtweisen) die Verhandlung zwischen den Konfliktparteien nach einem strukturierten Ablauf (s. 5 Phasen). Ziel ist die gütliche Einigung. Dabei wird nicht nach der »Schuld« gefragt, sondern lösungsorientiert nach dem zukünftig beabsichtigten Umgang. Freiwilligkeit ist unbedingte Voraussetzung einer Mediation, da ausschließlich die Parteien entscheiden, worüber sie verhandeln und wie sie ihren Konflikt eigenverantwortlich lösen wollen.

Phasen der Mediation:

1. Information austauschen, Rahmenbedingungen klären, Vorgehen vereinbaren
2. Auf der Grundlage der Standpunkte und Sichtweisen der Parteien Konfliktthemen sammeln und strukturieren
3. Konflikt erhellen (Parteien stellen Sicht des Konflikts zu jedem Themenpunkt umfassend dar, tauschen Informationen, Daten und Wahrnehmungen aus; ermitteln unterschiedliche und gemeinsame Wünsche und Bedürfnisse)
4. Lösungsvarianten entwickeln und nachfolgend bewerten: dann verbindliche Abschlussvereinbarung treffen (konkret regeln, wer wann was macht und wer kontrolliert)
5. Umsetzung kontrollieren

Mediation ist auch dann noch geeignet, wenn der Konflikt bereits eskaliert ist, vorausgesetzt, alle Beteiligten sind freiwillig bereit, nach einer einvernehmlichen Lösung zu suchen.

Siehe dazu auch:
Artikel im UJ Nr. 7, 19. April 2005 »Hilfe! – Ich werde gemobbt!?«
RS D2/10/2000 Dienstvereinbarung zum Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz

Rechtsquellen:
Dienstordnung für Behörden des Freistaates Sachsen v. 14. Januar 1999

Werkstoffwissenschaft hautnah vor Ort erleben

Materialforschungstournee des MFD wird erstmals im Sommersemester angeboten. Start ist am 17. April

Die »Materialforschungstournee des MFD« bietet mit interessanten Vorträgen, Diskussionen und Labor-Führungen umfassende Einblicke in sechs verschiedene Dresdner Forschungseinrichtungen. Intensiver und tiefgründiger als zu den »Tagen der offenen Tür« können sich hierbei Studenten über wissenschaftliches Arbeiten, modernste Versuchsanlagen, innovative Projekte und Perspektiven informieren. Die Materialforschungstournee wird nicht nur für das »Studium Generale«, sondern besonders auch für Studenten der Werkstoffwissenschaft angeboten.

Sommersemester 2013, mittwochs, gerade Woche, 14.50 – 18.10 Uhr.

1. Veranstaltung am 17. April 2013 im Otto-Mohr-Labor, 01217 Dresden, Zellescher Weg 22a, Treff zwischen Mohrhalle (22a) und Technikum (22b)

Themen und Termine:

- 17. April 2013 (Beginn 15 Uhr): Leicht Bauen mit Beton
  Prof. Dr. Manfred Curbach, Institut für Massivbau, TU Dresden, Otto-Mohr-Labor, 01217 Dresden, Zellescher Weg 22a, Treff zwischen Mohrhalle (22a) und Technikum (22b)
- 15. Mai 2013 (Beginn 15.50 Uhr): Elektromagnetische Methoden in der Werkstofftechnik
  Dr. S. Eckert, Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, Institut für Fluiddynamik, Bautzner Landstraße 400, 01328 Dresden, Treff am Eingang des HZDR
- 29. Mai 2013 (Beginn 15.30 Uhr): Keramische Materialien für die Energie- und Umwelttechnik
  Prof. Dr. Alexander Michaelis, Fraunhofer-Institut für Keramische Technologie und Systeme, IKTS Dresden, 01277 Dresden, Winterbergstraße 28
- 12. Juni 2013 (Beginn 15.30 Uhr): Herstellung von großflächigen µm- und sub-µm-Strukturen mittels Laserinterferenzstrukturierung für die Funktionalisierung von Oberflächen
  Prof. Dr. Andrés F. Lasagni, Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik, IWS Dresden, 01277 Dresden, Winterbergstraße 28
- 26. Juni 2013 (Beginn 14.50 Uhr): Die technische Holzverwendung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
  Prof. Dr. André Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, TU Dresden, 01307 Dresden, Marschnerstraße 32 (Raum 206)
- 10. Juli 2013 (Beginn 15.30 Uhr): Zerstörungsfrei Prüfen für Qualität und Zuverlässigkeit
  Prof. Dr. Norbert Meyendorf, Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren IZFP, Institutsteil Dresden, 01109 Dresden, Maria-Reich-Str. 2

Dr. Kerstin Dittes

Wichtiger Hinweis: Die Treffpunkte werden im Internet bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, wir bitten um Anmeldung unter: info@mfd-dresden.de oder per Fon/Fax: 0351 46 59-283/480

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 5. April 2013
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

»Die meisten haben bereits pädagogische Erfahrung«

Das Programm QUER hilft Akademikern beim Umstieg in den Lehrerberuf. Das Projekt der TU Dresden startet im April mit den ersten 40 Teilnehmern

Im April beginnt QUER. Dieses Programm der TU Dresden soll Akademiker mit Abschlüssen in Fächern wie Physik, Biologie oder Germanistik so qualifizieren, dass sie in ein Referendariat und danach in den Lehrerberuf einsteigen können. Sie können später an Grund- oder Mittelschulen oder Gymnasien unterrichten, je nach Ausbildungsschwerpunkt. Dieses Angebot der TUD wurde sehr gut angenommen: Rund 250 Interessierte bewarben sich auf die 40 Plätze. »Wir hoffen nun, dass möglichst viele diese anspruchsvolle, kompakte Ausbildung schaffen. Auf jeden Fall werden wir die Teilnehmer eng begleiten«, sagt Claudia Braun, Projektkoordinatorin QUER.

Stundenausfall. Dauervertretungen. Lehrer, die an zwei, drei Schulen parallel unterrichten müssen, weil jahrelang in ihrem Fach zu wenig Pädagogen ausgebildet oder eingestellt wurden. Drei Gesichter des Lehrermangels, der sich in den kommenden Jahren noch verschärfen wird, aber jetzt schon spürbar ist, zumindest in einigen Fächern. »Die Kapazitäten der Studiengänge an der TU Dresden und der Universität Leipzig wurden bereits erhöht. Doch das greift erst in einigen Jahren. Deshalb haben TUD und Freistaat Sachsen nach einer Maßnahme gesucht, mit der schnell und flexibel auf Lehrermangel reagiert werden kann, ohne Abstriche bei der Qualität der Ausbildung zu machen«, erläutert Claudia Braun. In anderen Bundesländern wird teilweise umfangreich mit Seiteneinsteigern in den Lehrerberuf gearbeitet. Das von der TUD entwickelte Modell unterscheidet sich von den meisten Seiten- und Quereinsteigerprogrammen dadurch, dass die QUER-Teilnehmer nicht auf die universitäre Lehrerbildung verzichten und nicht vom ersten Tag an vor der Klasse stehen. »Wir vermitteln Akademikern mit universitärem Fachabschluss in einem rund anderthalbjährigen Programm komprimiert die methodischen, didaktischen und pädagogisch-psychologischen Kenntnisse, die sie brauchen, um sich für ein Referendariat bewerben zu können und später Lehrer zu werden«, fasst Rolf Puderbach zusammen. Der Kurs dauert von April 2013 bis Oktober 2014. Am Ende erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Der Europäische Sozialfonds fördert mit rund einer Million Euro einen Durchgang als Entwicklungs- und Erprobungsprojekt. Die Teilnehmer müssen also keine Studiengebühren zahlen, aber ihren Lebensunterhalt in dieser Zeit selbst bestreiten. Entworfen hat das Programm ein Team am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TUD um den Projektverantwortlichen Wolfgang Melzer, Professor für Schulpädagogik, Axel Gehrmann, Professor für Allgemeine Didaktik, und Gesche Pospiech, Professorin für Didaktik der Physik sowie die Projektkoordinatorin Claudia Braun. Rolf Puderbach gehört zu denjenigen, die sich mit der wissenschaftlichen Begleitung des Modellvorhabens beschäftigen.

Etwa 900 Männer und Frauen interessierten sich für das Projekt. »Wir haben diese Leute dann gezielt informiert wer

Spurwechsel, wenn es sein muss. Foto: UJ/Geise

Chancen hat: Bewerber mussten einen Universitätsabschluss haben, und aus ihrer Qualifikation mussten bei den Interessenten für Mittelschule und Gymnasium zwei Fächer ableitbar sein, die auch gebraucht werden«, kommentiert Claudia Braun. Für das Lehramt an Grundschulen genügte ein ableitbares Fach. Wirtschaftswissenschaftler beispielsweise hatten keine Chance, weil Wirtschaft nur an beruflichen Schulen angeboten wird. Aus den Studieninhalten eines Mathematikstudiums lassen sich in der Regel nicht zwei Fächer ableiten, wohl aber häufig aus denen eines Physikstudiums: Physik und Mathematik. Die schließlich eingegangenen rund 250 Bewerbungen prüfte das Projektteam sorgfältig. Knapp 80 Interessierte wurden zu individuellen Vorstellungsgesprächen eingeladen. »Für uns war zwingend, dass ihre fachwissenschaftlichen Studienabschlüsse den Zugangskriterien entsprechen, die auf Grundlage der Lehramtsprüfungsordnung und abgestimmt mit dem Kultusministerium festgelegt wurden. Nur so ist gewährleistet, dass die QUER-Absolventen Zugang zum Vorbereitungsdienst in Sachsen haben werden. Anschließend versuchten wir gemeinsam mit den Bewerbern herauszufinden, ob der Lehrerberuf das Richtige für sie ist und sie ein so anspruchsvolles, kompaktes Qualifikationsprogramm meistern können. Wer weit pendeln oder nebenher arbeiten will, für den könnte es schwierig werden.« Am Ende blieben 40 Bewerber übrig. Rund zwei Drittel davon sind weiblich. »Einige haben gerade ihr Erststudium abgeschlossen, andere sind bereits über 50 Jahre alt. Eine große Bandbreite an Profilen war uns wichtig«, fasst Rolf Puderbach zusammen. Rund die Hälfte wird für die Grundschule ausgebildet, die andere Hälfte für Mittelschule und Gymnasium, Schwerpunkt MINT-Fächer.

Die meisten Teilnehmer können bereits pädagogische Erfahrung vorweisen. Sie waren als Vertretungslehrer tätig, haben Ganztagsangebote an Schulen oder Kurse in Unternehmen geleitet. Dennoch wird das Programm selbst für alle Beteiligten auch organisatorisch anspruchsvoll. »Wir werden die Teilnehmer eng an die Hand nehmen. Sie bekommen regelmäßig individuelle Stundenpläne von uns. Jeder Teilnehmer hat einen unserer Mitarbeiter als festen Ansprechpartner. Wir wissen, dass das Programm dicht gestrickt ist: Die Teilnehmer müssen in den anderthalb Jahren fast alles das schaffen, wofür normale Lehramtsstudenten mehrere Jahre Zeit haben. Doch die Kompaktheit soll auch eine Chance sein. So müssen sie nur 18 Monate ohne reguläres Einkommen überstehen«, sagt Claudia Braun.

Gespannt auf das Projekt ist auch der Sächsische Lehrerverband. »Wir werden es mit Interesse beobachten, ohne Voreingenommenheit und Skepsis«, sagt Michael Jung, Mitglied des Landesvorstandes. »Das Programm kann helfen, Lücken in der Personaldecke im Freistaat Sachsen zu füllen, und dies mit eventuellen zukünftigen Lehrkräften, die hinter den normalen Lehramtsstudenten nicht zurückstehen müssen. Wir finden auch beruhigend, dass ein Hochschulabschluss am Anfang der Auswahlkette steht.« **Beate Diederichs**

Schule zwischen Tradition und Fortschritt

Student Erik Böttcher machte ein Auslandsjahr in Japan – hier seine Einblicke in die japanische Schule

Alles beginnt mit einer Verbeugung, die auf Kommando des Klassensprechers zu Beginn der Stunde dem Lehrer die Bereitschaft der Klasse zum Unterricht signalisiert. Vieles, was aus vergangener Zeit erscheint, ist in Japan Tradition und wird konsequent in der heutigen Generation weitergeführt. Disziplin, Geradlinigkeit und Respekt gegenüber älteren Personen formen noch immer das Bild in japanischen Schulen.

Ein Jahr abseits von Büchern und Internet, die japanische Schule von innen zu betrachten, mit Lehrkräften zu reden und den Alltag zu studieren vermittelt Einblicke, die zugleich faszinieren, Parallelen zum eigenen Schulsystem verdeutlichen und nicht zuletzt auch das eigene Verständnis von Schule erweitern.

Fast wie ein Superstar auf dem roten Teppich erscheint es einem, wenn man als Ausländer in eine japanische Klasse kommt. Dennoch sind Besucher für sie nichts Neues. Anlässlich schulpraktischer Übungen oder wissenschaftlicher Studien drängen sich zehn – 20 Leute (Professoren und Didaktiker, Lehrkräfte usw.) in einen relativ kleinen Klassenraum, um den Unterricht zu begutachten. In einer anschließenden Konferenz wird die Stunde analysiert und es werden Problemfelder beleuchtet wie z.B. mangelnde Meinungsbildung bei Schülern der Mittelstufe.

Der Unterricht in Japan ist auf Disziplin und Respekt gegenüber der Lehrperson aufgebaut. Kritik wird meist nur sehr zögerlich und versteckt oder gar nicht geäußert. Neue Bestrebungen nach westlichem Vorbild zu

Klassenraum einer 7. Klasse der Nakatomi Junior Highschool mit Erdbebenschutzhelmen (li.) und stabilen Metalltischen. Foto: Böttcher

besserer Meinungsbildung sind sehr schwierig, was man bei Interpretationsaufgaben zu japanischer Kultur sehen kann. Eine allseits bekannte Geschichte »Hashire Melos!« (dt. Lauf Melos!), gefüllt mit viel Diskussionsstoff, die vom Lehrer mit den Schülern besprochen wird und in deren Anschluss diese Stellung zum Verhalten der Hauptperson nehmen sollen, entwickelt sich zu einer nervenaufreibenden Angelegenheit für die Lehrperson. Die nachfolgende Diskussion kommt nur bedingt zustande, stattdessen muss von der Lehrerin jede Meinung mit deren Begründung mühselig erfragt werden.

Dennoch bleibt die Frage, ob Kreativität und Selbstreflexionsvermögen in der Arbeitswelt Japans wünschenswert sind. Meist zielt die schulische Ausbildung auf einen Job in einer der großen Firmen ab, die bis zur Rente eine gesicherte Arbeit bieten können, was ohne Zweifel erstrebenswert ist.

Wie Pisa bereits deutlich gemacht hat, verfügen japanische Schüler über ein größeres Wissen als bspw. deutsche Schüler. Grund hierfür ist die hohe Wertschätzung von Faktenwissen, was gleichzeitig auch, angefangen in der Grundschule bis zum Unternehmen, einer Sicherung von speziellem Wissen dient.

Ein gutes Beispiel hierfür bietet ein Besuch von Unterrichtstunden im Fach Englisch. Neu gelernte Vokabeln werden mehrmals über viele Minuten hinweg hinsichtlich der Aussprache und deren Bedeutung geübt. Situative Beispieldialoge sollen anschließend auswendig gelernt werden, um den Gebrauch der Wörter zu lernen. Die eigene Textproduktion steht dabei leider im Hintergrund.

Dennoch setzt der Fremdsprachenunterricht auf Elemente, die in Deutschland an staatlichen Schulen sehr selten vertreten sind. Team-Teaching und die Anwesenheit eines Sprachassistenten helfen, Defizite – besonders im Bereich Aussprache (stark fehlerbehaftet bei älteren Lehrkräften) – und mündliche Kommunikation zu kompensieren. Darüber hinaus ist bei Klassenstärken von über 30 Schülern eine Aufteilung der Betreuung der Schüler durch zwei Lehrkräfte besser gewährleistet als es hierzulande der Fall ist.

An dieser Stelle sollte auch ein Blick auf die Lehrerausbildung geworfen werden. Ein 4-jähriges reines Fachstudium in nur einem Fach mit begleitenden Veranstaltungen in Didaktik und Erziehungswissenschaften berechtigt bei bestandenem Abschluss zur Arbeit an höheren Schulen. Während des Studiums müssen die Studenten wie in Deutschland ebenso Praktika absolvieren, die sich in ihrer Art vom Ablauf in Deutschland ein wenig unterscheiden. An geregelten Tagen im Semester finden schulpraktische Studien statt. Hierbei gehen Seminargruppen von besagten zehn – 20 Studenten mitsamt den Professoren vieler Fachdidaktiken in eine Schule und unterrichten. Für gewöhnlich sind dies zwei bis drei Studenten pro Tag, die im Anschluss Rede und Antwort vor dem versammelten Kurs geben müssen. Der Ablauf ist analog dem eines Auswertungsgespräches in den Seminargruppen wie an der TU Dresden. Die Diskussionsrunden können dabei allerdings Umfänge von mehreren Stunden annehmen.

Es ist ein Spagat, den die Schulen in Japan durchleben. Japan, so hieß es, war immer der Musterschüler der westlichen Welt. Es ist unverkennbar, dass sich stark an Europa und noch viel mehr an den USA orientiert wird. Jedoch ist der Erhalt der Tradition in Lehrinhalten, Verhaltensweisen und im Schulleben bemerkenswert. Es wäre sehr schade, wenn dies eines Tages vollständig verfallen würde, was jedoch sehr unwahrscheinlich sein sollte. Die japanische Schule über ein Jahr zu erleben ist erfahrungsreich und ermöglichte es mir, einmal über die bekannte deutsche Schule zu reflektieren und viel mehr noch Schule in einem anderen Kulturkreis zu erleben. **Erik Böttcher**

Ansicht einer typischen japanischen Mittelschule. Foto: Yamanashi Universität

Seniorenakademie ist in das neue Semester gestartet

Mit einem Festvortrag vom Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Hartwig Fischer, wurde am 8. April 2013 im Großen Saal des Hygienemuseums das Sommersemester 2013 der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst (DSA) eröffnet. Thema des Eröffnungsvortrages war »Vergehen, Verwandeln, Bewahren – Zum Auftrag der Staatlichen Kunstsammlungen am Beispiel von Nicolas Poussins Gemälde ›Das Reich der Flora‹ (1631)«.

Mit einem breit gefächerten Bildungsangebot aus Wissenschaft und Kunst möchte die Seniorenakademie dazu beitragen, dass ältere Menschen untereinander und auch mit Jüngeren kommunizieren, dass sie soziale Kontakte erhalten bzw. neu aufbauen und sich selbst durch aktive Beteiligung einbringen können.

Geboten werden bpsw. Vorträge und Kolloquien wie »Kraftwerk Erde – wie viel erneuerbare Energien stehen nachhaltig zur Verfügung?«, »Neue Zellen im Gehirn und weiteres Neues zur Zellforschung«, »Die Immobilien-, Finanz- und Euro-Schuldenkrise« und »Tradition und Moderne – Zeitgenössisches Bauen in Dresden«. Die Seniorenakademie auf ihrer Homepage zum eigenen Anliegen weiter: »Damit wird auch der zunehmenden Vereinsamung und gesellschaftlichen Isolierung älterer Bürger entgegengewirkt.« **M. B.**

Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/senior.
Die Einschreibung für das Sommersemester ist auch während des Semesters montags bis freitags von 9 bis 11.30 Uhr persönlich oder per Post, Fax oder Internet möglich.
Die Semestergebühr beträgt unverändert nur 30 Euro.

Hungernde interessieren sich kaum für regenerative Energien

Internationales Klimanetzwerk trifft sich im Sudan

Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden reisten vom 3. bis 15. März 2013 in den Sudan, um gemeinsam mit afrikanischen Partnern effektive Wege zur Klimawandelanpassung zu diskutieren und das vom BMBF geförderte Programm »Welcome to Africa« zu stärken. Insgesamt kamen 50 Teilnehmer aus sechs Ländern in Khartum und El-Obeid zusammen.

Zehn Studenten (Forstwissenschaften, Geografie, Lehramt) hatten die Chance, an der »Summer School on Climate Change Adaptation« teilzunehmen und mit Prof. Jürgen Pretzsch, Inhaber der Professur für Tropische Forstwirtschaft, in den Sudan zu reisen. Von großer Bedeutung war es für uns Studenten, sich mehr mit dem Kontinent Afrika auseinanderzusetzen und persönliche Eindrücke vor Ort zu sammeln. Denn nicht immer stimmt die europäische Sichtweise mit der lokalen Realität überein. Naomi Daur befragte hierzu für das UJ den Forststudenten Jan Ladewig:

UJ: Was hat dich dazu motiviert, an der »Summer School« im Sudan teilzunehmen?

Jan Ladewig: Die Studienreise bot mir die Möglichkeit, spätere Berufsfelder kennenzulernen und Anregungen für meine Bachelorarbeit zu erhalten. Nach 2,5 Jahren Arbeit in Kenia bin ich an den Herausforderungen einer interkulturellen Zusammenarbeit interessiert.

Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Neben den obligatorischen Reisevorbereitungen wie Impfungen, bereiteten wir Studenten uns mit der Ausarbeitung eines Exkursionsführers vor. Auch wenn dies in den Prüfungszeitraum fiel, hat sich die Arbeit gelohnt, da ich so eher örtliche Gegebenheiten verstehen konnte.

Wie habt ihr euch als Studenten vor Ort beteiligt?

Wir hatten die Chance, Konzepte und geplante Abschlussarbeiten zu präsentieren und von afrikanischen Wissenschaftlern ein Feedback zu erhalten. Durch Eigeninitiative konnte ich persönliche Gespräche mit den Menschen vor Ort führen und bei Ausflügen mündliche Beiträge leisten.

Welche Erlebnisse waren für dich besonders beeindruckend?

Vorträge zu nachhaltiger Waldbewirtschaftung, Umweltleistungen und Landnutzungskonflikten sowie Exkursionen hierzu konnten mein Wissen vertiefen. Besonders interessant fand ich den Besuch der antiken Stätte Musawwarat, des Kamelmarkts und des Auktionsareals für Gummi Arabicum, sowie in ein Biosphärenreservat südlich von El-Obeid.

Welche neuen Erkenntnisse hast du aus der Zeit mitgenommen?

Im Sudan werden völlig andere Anpassungsstrategien bedient als ich erwartet hatte. Die Diskussion über regenerative Energien erscheint mir zweitrangig, solange Menschen aufgrund von Desertifikation Hunger leiden. Naturschutzaspekte lassen sich oft nur als Sekundärziele verwirklichen, nachdem vorrangig finanzielle Einkommensquellen geschaffen wurden.

Die Reise war für uns Studenten ein wichtiger Schritt in ein internationales Berufsleben. Eine bedeutende Erfahrung war der intensive direkte Austausch mit afrikanischen Wissenschaftlern und Personen vor Ort. So wurde unsere fachliche als auch interkulturelle Kompetenz stark gefördert.

Naomi Daur und Jan Ladewig (Studenten)

Dorfbewohner eines Biosphärenreservats im Süden des Sudan stellen sich den Fragen der deutschen und afrikanischen Wissenschaftler und Studenten. Foto: Daur/Ladewig

»Scientific Cooperation Network on Climate Change Adaptation«, – DAAD-Programm »Welcome to Africa«, Juli 2012 – Juli 2015
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Partnerländer: Äthiopien, Sudan, Tansania, Uganda, Südsudan (im Aufbau)
http://tu-dresden.de/forst/w2a

»Dreiklang« Medizin – Kunst – Geschichte

Am 24. März erlag der ehemalige Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin, Prof. Dr. med. Albrecht Scholz, einem schweren Leiden

Prof. Albrecht Scholz bei einer Führung durch die Ausstellung »Carl Gustav Carus – Natur und Idee« der Staatlichen Kunstsammlungen, 2009, vor dem Carus-Gemälde »Frau auf dem Söller« von 1824. Foto: Konrad Kästner

Mit Albrecht Scholz verloren die Stadt Dresden, die kunst- und wissenschaftssinnige Bürgerschaft, die Medizin und deren Geschichte sowie die TU Dresden eine besondere Persönlichkeit. Albrecht Scholz, ein Mann mit bildungsbürgerlichem Wissens- und Kulturhintergrund, ließ sich weder von früheren noch von heutigen Durchschnitts-Verhältnissen vereinnahmen. Vielen Dresdnern dürfte noch in Erinnerung sein, dass Scholz zu den Gründern des Fördervereines für eine moderne Kunsthalle von Frank Stella auf der Gemarkung »An der Herzogin Garten« gehörte – ein visionäres Projekt, das Dresden in Europa als Faktor zeitgenössischer Kunst wahrnehmbar gemacht hätte, das aber von den Adepten der »barocken Dunstglocke« Dresdens schließlich verhindert wurde. Der kunstengagierte Mediziner und der geschichtsinteressierte Kunstliebhaber – an unvergessliche Seiten dieser Persönlichkeit soll hier erinnert werden. **M. B.**

•

Der Tod von Prof. Albrecht Scholz kam für viele, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes für Geschichte der Medizin, überraschend. Denn noch wenige Wochen, gar Tage zuvor ist ein von ihm initiiertes Projekt, ein Themenheft zur Geschichte des Dresdener Gesundheitswesens im Rahmen der »Dresdner Hefte« herauszugeben, verwirklicht worden.

Es ist zwar nur der traurige Zufall, doch an einem Sonntag verstorben zu sein, eint ihn sogar in dieser Hinsicht mit seinem großen Vorbild und langjährigen ärztlich-akademischen Lehrer Prof. Heinz Egon Kleine-Natrop. Unter Kleine-Natrop absolvierte Albrecht Scholz an der Klinik für Hautkrankheiten der Medizinischen Akademie »Carl Gustav Carus« seine Facharztausbildung, erlangte 1980 die Lehrbefähigung und habilitierte sich 1981 auf dem Gebiet der Dermatologie. Bereits 1980 war ihm die Leitung der Hautabteilung der Poliklinik der Medizinischen Akademie übertragen worden. 1992 zum apl. Professor ernannt, übernahm er im selben Jahr zudem die kommissarische Leitung der Zentralen Hochschulpoliklinik bis zu ihrer Auflösung 1993.

Auch seine Interessen und Leidenschaften für die bildende Kunst und Medizingeschichte, was zunächst in der Sammlung und wissenschaftlichen Bearbeitung von Ärzte-Exlibris seinen Ausdruck fand, dürften nicht zuletzt von Kleine-Natrop angeregt oder zumindest befördert worden sein. Der Beginn wissenschaftlichen Interesses an der Ergründung einer historisch und gegenwärtig interpretierbaren Verbindung von Arzt bzw. Medizin und Kunst war jedenfalls schon Ende der 1970er-Jahre festgelegt. Betrachtet man allein die umfängliche Bibliographie seiner veröffentlichten Schriften, so ist und blieb gerade dieser »Dreiklang« Medizin – Kunst – Geschichte für das Œuvre von Professor Scholz bestimmend.

Seit Mitte 1992, mit der amtierenden Leitung des Institutes für Geschichte der Medizin beauftragt und 1996 als C4-Professor und Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden berufen, hatte sich der kunst- und geschichtsinteressierte Dermatologe Albrecht Scholz nun hauptberuflich der Medizingeschichte widmen können. Seine Forschungsarbeiten bezeichnen das vielschichtige Arbeitsfeld, das von der Geschichte der Dermatologie, Medizin im Nationalsozialismus, Ärztebiographien, Dresdener Medizingeschichte bis zu Medizin in der Kunst/Kunst in der Medizin reicht.

Auch nach seiner Emeritierung 2005 blieb Prof. Scholz dem Institut verbunden und hat die von ihm in seiner Amtszeit begründete und zu hohem Ansehen geführte Graphiksammlung ehrenamtlich weiterhin betreut und erweitert.

Petra-Caris Heidel

•

Eine der zahlreichen Ausstellungen, die Professor Albrecht Scholz aus seiner in knapp zwei Jahrzehnten zusammengetragenen bedeutenden Sammlung »Arzt, Patient und Krankheit in der Kunst« 2003 im Dresdner »Haus der Kathedrale« zeigte, trug den vielleicht schockierenden Titel »Sterben im Leben«. Er macht gegenwärtig umso betroffener, als Albrecht Scholz am 24. März dieses Jahres plötzlich verstorben ist – für alle, die ihn kannten in seiner immer noch fast alterslos-jungenhaften Erscheinung, mit Freundlichkeit und Zielstreben seine Pläne als Kunstmittler verfolgend: unfassbar …

Da das berufliche Lebenswerk des 1940 in Görlitz geborenen Arztes, Forschers, Hochschullehrers und Institutsdirektors an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus unserer Alma mater gleichlaufend von berufenerer Seite gewürdigt wurde (vorstehend durch P.-C. Heidel, M. B.), sollen diese Zeilen dem leidenschaftlichen und kompetenten Freund und Förderer der Bildenden Künste gewidmet sein. Kunstliebhabern der Dresdner Szene ist seine Gestalt von Vernissagen noch aus tiefen DDR-Zeiten erinnerlich, was bei der damals eher bemessenen Zahl von Galerien und dgl. freilich nicht Wunder nehmen muss.

Aus diesen seinen privaten Interessen wurde zunehmend öffentliche Bedeutsamkeit, seit Albrecht Scholz 1995 die Leitung, kurz darauf das Direktorat des Institutes für Geschichte der Medizin übertragen worden war und er sofort mit dem Aufbau seiner Sammlung »Krankheit in der Kunst« beginnen konnte. Dieses Thema hatte er mit Prof. Schadewaldt, dem Leiter der bis dahin einzigen, inhaltlich ähnlich intendierten Sammlung »Mensch und Tod« an der Universität Düsseldorf, quasi inhaltsergänzend abgestimmt.

Bei der Eröffnung der letzten von ihm selbst betreuten Präsentation einer Auswahl der auf mittlerweile über 700 Malereien, Zeichnungen und Druckgrafiken angewachsenen Kollektion im Coselpalais/Salon Kirsten am 19. Oktober 2012 gab Albrecht Scholz in einem den gesamten Themenkomplex umfassend reflektierenden Vortrag u.a. die Motivkreise an, die Künstlerinnen zur Gestaltung medizinischer Situationen drängen: 1. Erfahrungen von Künstlern aus eigenem Krankheitserleben, 2. Erfahrungen aus der Begleitung erkrankter Menschen und 3. (für den Künstler sicherlich am ersprießlichsten) Werksaufträge zu einem einschlägigen Themenkreis.

Eine conditio sine qua non für fast alle dieser Artefakte ist die erkennbare Dingnähe. Einen Versuch der Einbeziehung von Werken der Internationalen Moderne brach Scholz nach eigenen Worten schnell »wegen deren letzthiniger Inhaltslosigkeit« ab, woran auch erlauchte Größen wie Salvador Dali, Hermann Nitsch und Arnulf Rainer nichts ändern konnten.

Erstaunlich ist dagegen, was Albrecht Scholz zur Spezifik seines Themas noch an Werken zusammentragen konnte, derer Verfasser zu den Berühmtheiten in der Kunst des 20. Jahrhunderts zählen: Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Lovis Corinth, Max Beckmann, Alfred Kubin, Conrad Felixmüller, Elfriede Lohse-Wächtler, Horst Janssen, Alfred Hrdlička u.v.a.m. Ihr erschwinglicher Erwerb ist der Reputation und Findigkeit des Sammlers zu danken, die an Werner Schmidts »Beutezüge« in der Weltkunst vor der Wende erinnert.

Natürlich ist das Gros dieses Konvoluts von zeitgenössischen Autoren regional und überregional erworben oder in vielen Fällen auch geschenkt worden. Von Gefälligkeitsübernahmen kann in keinem Fall die Rede sein. Qualität war für Albrecht Scholz oberstes Kriterium, worüber die gesamte Kollektion von Max Ackermann über Dottore und Klaus Drechsler, Hubertus Giebe, Horst Leifer, Gerda Lepke, Michael Morgner, bis zu Reinhard Springer, Claus Weidensdorfer oder Baldwin Zettl vielhundertfach Zeugnis ablegt, derer Namen hier für etwa 150 Künstler stehen.

Dass dieser große Schatz, von Prof. Scholz bereits in einer erstaunlichen Vielzahl von Ausstellungen unter Berücksichtigung diverser inhaltlicher Facetten an die Öffentlichkeit gebracht und mit vorzüglichen Katalogen unterlegt, schon vor einiger Zeit mit seinem Wissen und Willen als selbständiger Teil in den Kunstbesitz der Technischen Universität aufgenommen worden ist, wird der Sammlung Bestand und ihrem Begründer lebendiges Gedächtnis sichern. Mit einer sachkundigen Erweiterung würde sich Albrecht Scholz' Vermächtnis freilich erst wirklich erfüllen.

Prof. Jürgen Schieferdecker
BBK/Kustodie

Wie die Bücherverbrennung in der DDR aufgenommen wurde

Bücherverbrennung am 10. Mai 1933: Im Jahre 2007 widmeten sich Studenten der TU Dresden in einem Hauptseminar dem Bismarckturm und den Bücherverbrennungen in Dresden, 2008 veröffentlichten sie dazu eine längere Arbeit. Daraus bringt das UJ nun mit Genehmigung der Autorinnen Henriette Kunz und Isabel Schellenberger einen Ausschnitt

Die Kultur- und Universitätsstadt Dresden hat ein geschichtliches Ereignis aus dem Blick verloren, das als Tiefpunkt der deutschen Universitätsgeschichte gesehen werden muss: Die Bücherverbrennung an der TH Dresden vom 10. Mai 1933, initiiert von der Studentenschaft an einem Ort studentischer Tradition, der Bismarcksäule auf der Räcknitz-Höhe in Dresden. Bekannter ist die Aktion vom 8. März 1933 am Wettiner Platz, die als erste öffentliche Bücherverbrennung im Dritten Reich gilt. Nun liegen diese Geschehnisse weit in der Vergangenheit und sind größtenteils der Vergessenheit anheim gefallen. Während aber an die Bücherverbrennung auf dem Wettiner Platz mit einer Gedenktafel erinnert wird, sucht man an der Bismarcksäule vergebens nach einem Zeugnis für das Ereignis vor mehr als 75 Jahren. (Anmerkung M. B.: Das war Stand 2008. Unterdessen hat sich der Verein Bismarckturm Dresden gekümmert und mit Hilfe des Amtes für Kultur und Denkmalschutz Dresden im Inneren des Bismarckturms eine Reihe von Ausstellungstafeln zur Geschichte des Ortes angebracht, darunter auch eine zur Bücherverbrennung. Vereinschef Peter Froebel: »Der Turm selbst wird immer wieder mit Graffiti beschmiert und hat dadurch sehr gelitten. Daher wurden die Tafeln für den Innenraum geplant, um diese geschützt für die Turmbesucher zu präsentieren.«) … Hier Teil 6 der Arbeit – siehe Info-Pfeil:

•

Der offizielle Gedenktag in der DDR für die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen des 10. Mai 1933 war der »Tag des freien Buches«, der die Erinnerung an den sogenannten »Tag des verbrannten Buches« im öffentlichen Diskurs verankern sollte.

Seit den 1960er-Jahren schloss sich an diesen Tag eine »Woche des Buches«, unter wechselnden Parolen wie zum Beispiel »Die Bücher von heute werden die Taten von morgen sein« aus dem Jahr 1970, mit allerlei Veranstaltungen wie Lesungen und ähnlichem an. Austragungsort und Veranstalter waren größtenteils öffentliche Bibliotheken und Buchhandlungen.

Wie schon 1933 die NS-Kulturpolitik und ihr symbolisches Ritual der Bücherverbrennung eine meinungsbildende Erziehung des Lesers im Blick hatte, so hatte die Literatur sowie die Institutionen ihrer Verbreitung auch in der DDR einen ideologisch-politischen Erziehungsauftrag. Erich Honecker bezeichnete sie 1976 als ein Gestaltungsmedium des DDR-Alltags und somit als Mittel der Produktion und Festigung von Weltanschauung. Offiziell gab es in der DDR keine Zensur, in Wirklichkeit war jedoch jede Art von Druckerzeugnis streng reglementiert und bedurfte einer Genehmigung.

Der Gedanke eines »Tages des freien Buches« entstand innerhalb intellektueller Kreise schon im Exil. Als tragende Figur erscheint hier unter anderem Alfred Kantorowicz mit der Errichtung der »Deutschen Freiheitsbibliothek« am ersten Jahrestag der Bücherverbrennung.

Am 10. Mai 1946 wurde der Gedenktag als gesamtdeutsche Aktion erstmals begangen und war seitdem kontinuierlicher Teil des kulturellen Lebens in der SBZ und später in der DDR, die sich in der Tradition einer antifaschistischen Aufklärung sah. Der Literaturkanon umfasste deshalb vor allem die Exil-Literatur mit ihrem sozialistischen und bürgerlich-humanistischen Flügel (Brüder Mann, Arnold Zweig, Lion Feuchtwanger und weitere).

Wichtige Personen des literarischen Lebens beider Zonen wie Anna Seghers oder Peter Suhrkamp nahmen an dem ersten »Tag des freien Buches« in Berlin teil. Die Resonanz in Form von publizistischer Berichterstattung war in den Anfangsjahren sehr beachtlich.

Doch schon 1948 waren, als Folge des Kalten Krieges, bei der Organisation und Durchführung des Gedenktages kaum noch Vertreter der westlichen Besatzungszonen dabei. Die angemahnte Überparteilichkeit des Kulturbundes begann zu bröckeln und nach einer relativen Offenheit der literaturpolitischen Szene setzt das Lagerdenken auch hier ein.

Die SED-Führung forderte zunehmend eine »Gegenwartsliteratur« für den sozialistischen Aufbau, während die Bundesrepublik in den Augen der führenden DDR-Politiker eher einem restaurativen Literaturkanon anhing.

Grobe Argumentationsmuster waren auch im Literaturbereich typisch für den Diskurs im Kalten Krieg. Im Laufe der Zeit avancierte in der DDR die Erinnerung an den 10. Mai 1933 demnach zu einem reinen Anlass – neben dem Gedenken an die Dichter, deren Werke verbrannt wurden, sollte es nun vor allem ein zukunftsweisender Ehrentag der sozialistischen und humanistischen Literatur und Geisteswissenschaft sein.

Somit war eine Instrumentalisierung des Gedenktages für eine ideologische Abgrenzung gegenüber dem Westen nur folgerichtig. Im Westen sah man noch immer die sogenannte »Nacht des deutschen Faschismus« herrschen, während man sich im eigenen Staat auf der »Lichtseite des Antifaschismus« sah.

Wenden wir uns der regionalen Perspektive zu, so erinnert in Dresden eine Tafel am Wettiner Platz Nr. 10 an die dortige Bücherverbrennung am 8. März 1933. Enthüllt wurde sie am 10. Mai 1948 von Hermann Matern auf einer Kundgebung zum »Tag des freien Buches«. Die Bismarcksäule als Ort der studentischen Bücherverbrennung wurde dabei allerdings völlig außer Acht gelassen. Vielmehr geriet die 1946 in Friedensturm umbenannte Säule auf der Räcknitzhöhe und ihre Geschichte fast völlig in Vergessenheit und ein geplanter Abriss in den 1950er-Jahren wurde nur aus Kostengründen nicht durchgeführt. Bei der Bebauung des Wohngebietes wurde zudem der Eingang zugemauert. Der »blinde Fleck« in Bezug auf den 10. Mai 1933 existiert bis heute immer noch im kulturellen Gedächtnis der Stadt.

Die Gründe für die Fixierung auf das frühere Datum mag zum einen an der »Macht der Bilder« liegen, denn das Foto von der Bücherverbrennung am Wettiner Platz, dass sehr symbolisch anmutet, wurde gleichsam zum Sinnbild für die Bücherverbrennung in Dresden. Zum anderen spielt hier der Fokus der DDR-Geschichtsschreibung auf die Arbeiterbewegung und den antifaschistischen Widerstand eine wichtige Rolle. Da die Bücherverbrennung am 8. März ein Angriff der SA auf eine Organisation der Arbeiterbewegung, nämlich der »Dresdner Volkszeitung« war, wurde sie von der DDR-Historiografie bevorzugt und somit auch ungleich stärker innerhalb der offiziellen Erinnerungspolitik verankert. Diese Tradition wirkte auch nach der Wende noch fort.

Das politisch-selektive Geschichtsbild in der DDR führt zu einem weiteren Grund für die Fixierung auf den 8. März. Die offizielle Faschismus-Theorie gab dem Kapitalismus die Schuld am Aufstieg des Nationalsozialismus. Zudem entschuldete man das Volk durch die Einordnung der DDR in eine antifaschistische Tradition als positive Erfüllung der Geschichte. Durch den Fokus auf den kommunistischen Widerstand wurden die ideologische Verankerung des Nationalsozialismus im deutschen Volk und bestimmte Mentalitäten wie Untertanengehorsam oder die Sehnsucht nach einem »starken Mann« völlig ausgeblendet. Da die Geschichte der Bismarcksäule unmittelbar auf solchen historischen Tatsachen rekurriert, war es nur folgerichtig, dass sie innerhalb der DDR-Geschichtspolitik keine Erwähnung fand und somit auch das Areal selbst in Vergessenheit geriet.

Auch überregional betrachtet fanden die Ereignisse der Bücherverbrennung keinen großen Niederschlag innerhalb der DDR-Geschichtsschreibung. Neben dem Präsentismus der Geschichts- und Literaturpolitik in der DDR lag dies vor allen an der großen Spannung zwischen dem Symbol der Bücherverbrennung als Akt der Vernichtung des freien deutschen Geistes und der kulturpolitischen Zensur, die zum selbstverständlichen Mechanismus der staatlichen Repression in der DDR gehörte. Besonders deutlich macht diese Zensurpraxis das folgende regionale Beispiel:

Seit den 70er- und vor allem in den 80er-Jahren war Dresden ein Zentrum einer Künstlerboheme, die eine Alternative zu den normierten Angeboten der SED-Kulturpolitik schuf. Mindestens ab 1981 wurden die verschiedenen Gruppierungen von der Staatssicherheit observiert. So auch der Maler und Grafiker Helge Leiberg. Bei der sogenannten Operation »Totenhaus« initiierte das Ministerium für Staatssicherheit einen Einbruch in das Atelier Leibergs. Er selbst glaubte bis nach der Wende, Akteuren aus seinem eigenen Freundes- bzw. Bekanntenkreis zum Opfer gefallen zu sein, da die Staatssicherheit gezielte Methoden der Täuschung anwandte, um eine Zersetzung bestimmter sozialer beziehungsweise künstlerischer Netzwerke zu erreichen. In direktem Zusammenhang mit dem »Tag des freien Buches« stand Leibergs Vorhaben, am 10. Mai 1983 ein aktives Gedenken anzuregen. Dadurch entstand zu diesem Tag ein erstes sogenanntes »Freies Buch«, das er zusammen mit verschiedenen Künstlerkollegen anfertigte. Jeder Künstler konnte sich dabei an jeder Seite frei gestaltend beteiligen. Leiberg wollte diese Aktion ein Jahr später wiederholen, musste jedoch genau an diesem Tag die DDR in Richtung Berlin-West verlassen – ein zweites Buch wurde nicht geduldet.

Henriette Kunz und Isabel Schellenberger

Dresden, Räcknitz-Höhe: Der Bismarckturm als Ort früherer studentischer Tradition. Foto: UJ/Geise

Der hier auf dieser Seite veröffentlichte Text von Henriette Kunz und Isabel Schellenberger ist ein sehr kleiner Ausschnitt aus einer damaligen Veröffentlichung der Ergebnisse des hier benannten Hauptseminars im Kontext des 47. Deutschen Historikertages im März 2008. Nach einer Projektvorstellung thematisierten die beiden Autorinnen das Moreau-Denkmal, untersuchten Bismarck-Mythos und die Bismarcksäule auf der Räcknitz-Höhe und vor allem die Mentalitäten und politischen Haltungen innerhalb der deutschen Studentenschaft in der Geschichte sowie dann schließlich als Teil 5 die nationalsozialistische Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 auf der Räcknitz-Höhe in Dresden. Das UJ druckt hier den Teil 6 der Arbeit nach – »Die Rezeption der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen in der DDR-Geschichte«.

TU Dresden präsentiert im Staatsschauspiel am 30. Mai 2013 eine thematische Abendeinführung

Die TU Dresden und das Staatsschauspiel Dresden planen anlässlich des Jubiläums zur Bücherverbrennung eine Einführung zum Theaterstück.

Am Donnerstag, dem 30. Mai 2013, läuft ab 18.30 Uhr im Kleinen Haus eine Einführung in das Stück »Fabian: Die Geschichte eines Moralisten« nach dem Roman von Erich Kästner. Professor Walter Schmitz vom Institut für Germanistik der TU Dresden spricht zum Thema »Erich Kästner als Zeuge der Verbrennung seiner Bücher am 10. Mai 1933«, Dr. Mathias Lienert, Leiter des Universitätsarchivs der TU Dresden, moderiert Filmsequenzen zur Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. Kontakt dafür: Katharina Leiberg, 0351 463-32397.

Im Vorfeld verkauft das Staatsschauspiel Dresden an seinem ohnehin mit Partnern eingerichteten Ticketstand Mensa Bergstraße dafür Karten – für Studenten zum attraktiven ermäßigten Preis von 3 Euro. Öffnungstermine dafür: 22. April, 30. April, 7. Mai, 15. Mai und 28. Mai.

Des Weiteren wird die TU Dresden aus diesem Anlass eine kleine Broschüre mit dem Titel »Aussichtspunkt Bismarcksäule – Wider dem undeutschen Geist« herausgeben. Diese Broschüre fußt auf einer studentischen Arbeit im Rahmen eines Hauptseminars von Prof. Peter E. Fässler und Dr. Norbert Haase im Sommersemester 2007. **M. B. / K. L.**

Spezielles Lipoprotein ist ein größeres Risiko als zu viel LDL-Cholesterin

Studie weist positive Wirkung von Lipidapherese bei erhöhtem Lipoprotein(a) nach

Fette binden im Blut an Eiweißstoffe und bilden sogenannte Lipoproteine. LDL-Cholesterin (Low-Density-Lipoprotein-Cholesterin) und Lipoprotein(a) gehören in diese Gruppe und sind – massiv erhöht – gefährliche Risikofaktoren für Arteriosklerose und daraus resultierende kardiovaskuläre Ereignisse wie Herzinfarkte. Nicht bei allen Betroffenen helfen Medikamente wie Statine, die schlechten Fette ausreichend zu senken. Zur Behandlung von Lipoprotein(a) steht zurzeit in Deutschland kein Stoff mehr zur Verfügung. Bei diesen Hochrisiko-Patienten hat jedoch die Lipidapherese eine positive Wirkung. Denn dieses Verfahren filtert – ähnlich der Hämodialyse – die krankmachenden Fette aus dem Blut. Die Medizinische Klinik und Poliklinik III unter Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan R. Bornstein am Uniklinikum Dresden verfügt über das größte universitäre Lipidapherese-Zentrum in Deutschland.

Bislang schien diese Therapie für Menschen mit erhöhtem LDL-Cholesterin den größten Nutzen bei der Vermeidung kardiovaskulärer Ereignisse zu bringen. So übernehmen Krankenkassen seit 1990 die Lipidapherese-Behandlung bei diesen Hochrisiko-Patienten. Dass auch ein erhöhter Lipoprotein(a)-Spiegel ein schwerer Risikofaktor für Gefäßkomplikationen ist, konnte zwar schon länger gezeigt werden, doch gab es bislang nur wenige Daten zur Effektivität der Lipoprotein-Apherese bei diesen Patienten. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten dieser Therapie bei Patienten mit erhöhtem Lipoprotein(a)-Spiegel erst seit 2008. Das Dresdner Forscherteam um Professor Dr. Ulrich Julius konnte jetzt erstmals nachweisen, dass die Lipidapherese bei Menschen mit erhöhtem Lipoprotein(a) sogar eine stärkere Reduzierung des Herzinfarktrisikos und anderer kardiovaskulärer Ereignisse bewirkt, als bei Patienten mit zu hohem LDL-Cholesterin-Wert. Professor Julius: »Wir haben 87 Apherese-Patienten untersucht, von denen ein Drittel ausschließlich ein erhöhtes LDL-Cholesterin, das zweite Drittel ausschließlich einen zu hohen Lipoprotein(a)-Wert aufwies und beim letzten Drittel beide Werte erhöht waren. Das Ergebnis unserer Studie war verblüffend, wir konnten tatsächlich nachweisen, dass Menschen mit ausschließlich erhöhtem Lipoprotein(a) oder beiden erhöhten Werten deutlich mehr von der Lipidapherese profitieren, als Menschen mit ausschließlich zu hohem LDL-Cholesterin.«

Die Dresdner Mediziner ziehen aus der Studie den Schluss, dass das Lipoprotein(a) ein größerer Risikofaktor für kardiovaskuläre Erkrankungen sein könnte als das bislang vermutete LDL-Cholesterin. »Das Lipoprotein(a) bleibt im Fokus unserer Forschung«, so Prof. Julius.

Susanne Witzigmann

Zufriedene Schüler sind gesünder

Internationale Studie mit Beteiligung der TUD-Professur Schulpädagogik

Wenn Schulkinder nicht gern zur Schule gehen oder mit ihrer Schule unzufrieden sind, steigt das Risiko, dass sie unter gesundheitlichen Einschränkungen leiden. Dies betrifft immerhin 15 Prozent der deutschen Schülerinnen und Schüler im Alter von elf bis fünfzehn Jahren.

Das ist ein Ergebnis der internationalen Studie »Health Behaviour in School-Aged Children« (HBSC), welche unter der Schirmherrschaft der WHO steht. Gemeinsam mit drei anderen Forscherteams hat die Forschergruppe der Professur für Schulpädagogik und Schulforschung von der TU Dresden den deutschen Teil der Studie durchgeführt. Der Abschlussbericht der aktuellen Erhebung wurde am 11. März 2013 im Verlag Beltz-Juventa veröffentlicht. Die Beiträge des Bandes, das unter dem Titel »Gesundheit und Gesundheitsverhalten im Geschlechtervergleich« erscheint, untersuchen anhand repräsentativer Daten den Gesundheitsstatus und das Gesundheitsverhalten Heranwachsender. Ein wichtiger Befund der Dresdner Forschungsgruppe ist, dass es einen engen Zusammenhang zwischen der schulischen Umwelt und dem Auftreten psychischer Probleme wie Verhaltensauffälligkeiten, Ängsten und Depressionen gibt. Einerseits finden sich in der Schule Risikofaktoren wie Mobbing oder Überforderung wieder, andererseits kann sie aber auch wichtige Ressourcen zu Verfügung stellen. Beispiele hierfür sind abwechslungsreicher Unterricht oder soziale Unterstützung durch die Mitschüler. Letztendlich ist für die Jugendlichen das ausgewogene Gleichgewicht zwischen Belastungen und Ressourcen wichtig, womit die Schule eine zentrale Rolle für die Entwicklung und die Gesundheit im Kindes- und Jugendalter einnimmt.

Als ein erhebliches Problem wird von Schülerinnen und Schülern Mobbing empfunden. Doch entgegen weit verbreiteter Annahmen ist hier eine erfreuliche Tendenz zu verzeichnen: Insbesondere der Anteil der Mobbing-Täter an der Schülerschaft ist in den letzten Jahren gesunken, wie die Analyse der Daten der Erhebungen aus den Jahren 2002, 2006 und 2010 zeigt: Waren 2002 noch gut 13 Prozent der Jungen und Mädchen als Täter in Erscheinung getreten, ist dieser Anteil im Jahr 2010 auf 8,4 Prozent gefallen. Auch wenn die Jungen nach wie vor den Großteil der Taten verursachen, sind vor allem bei ihnen die Zahlen rückläufig und können als Nachweis der Wirksamkeit einer gezielten Prävention angesehen werden.

Auffällig sind zudem die Entwicklungen hinsichtlich des Körpergewichts und des Diätverhaltens. Vor allem Jungen weisen hier ein steigendes Risiko für Übergewicht auf. Eine verzerrte Beurteilung des eigenen Körpers als »zu dick« ist hingegen vor allem ein Problem der Mädchen: Bereits in der Gruppe der Elfjährigen empfindet dies knapp die Hälfte der Schülerinnen – bei den 13- und 15-jährigen Schülerinnen liegt dieser Anteil dann noch einmal reichlich zehn Prozent höher. Die gezeigten geschlechtsspezifischen Unterschiede verdeutlichen insgesamt die Bedeutsamkeit einer gezielten themenspezifischen Präventionsarbeit.

Die internationale Befragung von Elf-, 13- und 15-jährigen Schülern und Schülerinnen wird in 39 Ländern repräsentativ durchgeführt und im Abstand von vier Jahren wiederholt. Der dafür verwendete standardisierte Fragebogen erfragt u. a. die subjektive Einschätzung des Wohlbefindens, des Schulklimas, der Beziehung zu den Eltern, Mitschülern und Lehrern aber auch die Einnahme von Drogen und den Medienkonsum. Die Studiendaten dienen nicht nur der Beschreibung des gegenwärtigen Gesundheitszustandes Heranwachsender, sondern tragen maßgeblich dazu bei, den Bedarf von Präventionsmaßnahmen besser abschätzen und die Gesundheitsförderung in dieser Adressatengruppe gezielter steuern zu können. Für eine detaillierte Auswertung werden in einigen Bundesländern spezielle Länderstichproben gezogen. Sachsen war hieran in den Jahren 2002 und 2006 beteiligt. Durch die Nichtteilnahme Sachsens an der aktuellen HBSC-Studie können leider keine Aussagen zum derzeitigen Gesundheitsstatus sächsischer Kinder und Jugendlicher getroffen werden. **Lars Oertel**

Weitere Informationen:
www.hbsc-germany.de/downloads/
https://www.thieme-connect.de/ejournals/issue/10.1055/s-002-23515

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat April 2013

25 Jahre

Dipl.-Ing. Gritt Ott
Fakultät Maschinenwesen, CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation

Andrea Zschernig
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Kalenderblatt

Vor etwa 60 Jahren, am 12. April 1953, wurde die SG Dynamo Dresden gegründet und in die ebenfalls neugeschaffene (Dach-)Sportvereinigung Dynamo eingegliedert. Als Folge der politischen Wende in der DDR wurde »Dynamo« (so der volkstümliche Name) 1990 in »1. FC Dynamo Dresden« umbenannt. Am 1. Juli 2007 wurde nach einem entsprechenden Beschluss auf einer Mitgliederversammlung vom September 2006 die Rückumbenennung in SG Dynamo Dresden vollzogen.

Dynamo Dresden war einer der erfolgreichsten und populärsten Vereine des DDR-Fußballs und mit insgesamt 98 Spielen im UEFA-Europapokal in Europa der wahrscheinlich bekannteste DDR-Fußballclub. Der Verein wurde insgesamt achtmal Meister in der DDR-Oberliga und siebenmal DDR-(FDGB-)Pokalsieger (teils unter dem Namen SG Deutsche Volkspolizei Dresden).

Das Ansehen und die Beliebtheit von Dynamo in der Bevölkerung waren widersprüchlich. Vor allem in den Fünfziger- und Sechzigerjahren galt Dynamo als staatlich oktroyierter Gegenklub zur 1950 von der Staatsmacht aufgelösten SG Dresden-Friedrichstadt, der Nachfolgerin des berühmten Dresdner SC, die 1949/1950 einen Zuschauerschnitt von 28 000, mehr als das Doppelte des Oberliga-Zuschauerschnitts, verzeichnet hatte. In den Siebziger- und Achtzigerjahren jedoch empfanden die DDR-Fußballfreunde Dynamo Dresden zunehmend als »sympatischen« Gegenpol zum staatlich hochgepuschten und bevorzugten Berliner Fußballclub Dynamo (BFC Dynamo), dem Lieblingsklub von Stasi-Chef Mielke. Dynamo Dresden hatte regelmäßig die meisten Zuschauer und die meisten Anhänger im gesamten Land.

Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten spielte die Mannschaft von 1991 bis 1995 in der 1. Bundesliga und konnte sich im Tabellenmittelfeld behaupten. Doch 1995 wurde der Verein wegen einer Lizenz-Verweigerung in die Regionalliga zurückgestuft und stieg kurzzeitig sogar in die vierte Liga ab. Seit der Saison 2011/12 spielt Dynamo Dresden wieder in der 2. Bundesliga. Der Verein hat etwa 14 000 Mitglieder und ist damit der mitgliederstärkste Sportverein in den neuen Bundesländern. Sein derzeitiger Besucherdurchschnitt von 23 000 … 24 000 Zuschauern liegt deutlich höher als der in den Jahren der 1. Bundesliga (etwa 16 000). **Wikipedia/M. B.**

»Ich brauche die Bewegung«

Promotionsstudentin Christiane Slansky treibt viele Sportarten

Christiane Slansky bei einem kurzen Foto-Stopp an der Tennisanlage im Waldpark Dresden. Foto: UJ/Geise

Christiane Slansky erreicht seit Jahren in mehreren Sportarten vordere Plätze bei Hochschulmeisterschaften. Dieses Jahr zeichnete sie sich im Tennis, Radsport und in der Leichtathletik aus. »Wenn ich Zeit habe für Sport, dann mache ich Sport«, sagt die 25-Jährige. Schon ohne die Bewegung hat sie einen straffen Zeitplan: Christiane Slansky ist als Promotionsstudentin eingeschrieben und arbeitet während der Woche als Assistenz-Zahnärztin in ihrer Lausitzer Heimat. Sich zum Sport zu motivieren, fällt ihr trotzdem nicht schwer. »Ich kenne es nicht anders«, sagt sie.

Die kleine Christiane war drei Jahre alt, als ihre Mutter, begeisterte alpine Skiläuferin, sie zum ersten Mal auf Bretter stellte. In den Bergen rund um Zittau, woher Christiane Slansky stammt, lässt sich im Winter gut trainieren. »Als Grundschülerin habe ich dann mit Tennis begonnen«, erinnert sich die Sportlerin. Seit ihrer Kindheit spielt Bewegung also eine große Rolle in ihrem Leben. »Ich muss mich dafür nicht motivieren. Ich brauche es einfach«, betont sie. Auch heute hat Christiane Slansky eine Stunde Tennis gespielt, in der Halle des Tennisclubs Blau-Weiß Dresden-Blasewitz. Die liegt nahe der Medizinischen Fakultät, wo sie studiert. Morgen geht es nach Österreich für eine Woche Aktivurlaub: Ski alpin. »Ferien, die nur aus drei Wochen Abhängen am Strand bestehen, wären nichts für mich«, sagt Christiane Slansky und lacht.

Dabei hätte mancher andere bei ihrem Zeitplan nichts anderes im Sinn als baldigen Erholungsurlaub. Slansky hat Zahnmedizin studiert, nicht gerade als relaxter Studiengang bekannt, und gleich das Promotionsstudium angeschlossen. Sie pendelt zwischen zwei Wohnorten: In Zittau, wo sie als Assistenzzahnärztin tätig ist, hat sie ein WG-Zimmer, am Studienort Dresden auch. »Der Sport muss sich dem unterordnen«, sagt sie. Dennoch erreicht die zukünftige Dentistin Ergebnisse wie diese: Einen dritten und vierten Platz im Tennis-Einzel der Damen bei der letzten deutschen Hochschulmeisterschaft, erste Plätze im Mountainbike-Rennen Damen und Mixed über 25 Kilometer bei der sächsischen Hochschulmeisterschaft 2012, einen ersten und einen dritten Platz beim Straßenlauf über zehn Kilometer bei der deutschen Hochschulmeisterschaft 2012. Außer Tennis, Radsport, Ski Alpin, Leichtathletik und Klettern gehört noch Triathlon zu Slanskys Disziplinen. »Schwimmen müsste ich mehr üben«, gibt sie zu. Ein Geständnis auf hohem Niveau. Beim Schwimmen ist – wie bei den meisten der anderen Sportarten ihres Repertoires – Durchhalten gefragt. »Ich bin ein Ausdauertyp«, meint sie über sich selbst.

Meist trainiert sie in der Woche. Am Wochenende finden im Sommer oft Wettkämpfe statt. »Für mich ist es eine schöne Abwechslung, in der Gruppe zu den Ausscheiden zu fahren.« Die Mountainbike-Hochschulmeisterschaften wurden schon mehrmals im Zittauer Gebirge ausgetragen, dort, wo Christiane Slansky sich darauf vorbereitet. Beim Training kann sie Synergieeffekte nutzen, um Zeit zu gewinnen. Von ihrer Grundfitness profitiert sie bei allen Sportarten. Sprints für den Lauf übt sie beim Tennis. Für den Triathlon braucht sie Radfahren und Laufen. Beides trainiert sie ohnehin regelmäßig. **Beate Diederichs**

Wenn das Leben aus den Fugen gerät …

Konfliktlotse: Dienstvereinbarung zum Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz

»Zu hohe Lasten führen letztendlich zum Bauwerksversagen«. Diese einfache Feststellung aus der Baustatik lässt sich auf Menschen gut übertragen. Werden Menschen über einen längeren Zeitraum über Maß beansprucht (Überforderung, Arbeitsverdichtung, grundlegende Änderungen der Arbeitsstruktur, gegebenenfalls auch verbunden mit einem schlechtem Betriebsklima) stellen sich ähnlich der Materialermüdung Ausfallerscheinungen (Erschöpfungszustände) ein. Die Folge davon ist die Abnahme der persönlichen Leistungsfähigkeit. Da aber die Arbeitsmenge üblicherweise nicht weniger wird, steigt der Stressfaktor. Man ist gereizter und reagiert vielleicht sogar aggressiv.

Mitunter ist es schwer, einem solchen Teufelskreis zu entfliehen. Kommt zu der vorhandenen negativen Psychosomatik (Symptome: innere Unruhe, Kopfschmerz, Konzentrationsstörungen, Ausgebranntsein) noch die Angst um die eigene Existenz (z.B. befristete Arbeitsverträge mit zum Teil sehr kurzen Laufzeiten) ist der Nährboden für Konfliktentstehung vorhanden.

Ist der »Stress-Messbecher« ständig voll, so potenzieren sich Lappalien und kleine Störungen im eigenen Umfeld, kleine Ursachen haben auf einmal große Wirkung. Ungelöste Konflikte können sich nachhaltig negativ auswirken und schließlich eskalieren. Am Ende kann es nur Verlierer geben.

Viele der Betroffenen wünschen sich Änderungen herbei, wollen, dass der Leidensdruck aufhört, können sich aber nicht selbst helfen. Da häufig konfliktträchtige Unstimmigkeiten nicht angesprochen werden, brodelt es, wobei nicht selten beide Konfliktpartner gar nicht wissen, was sie mit ihrem Tun oder Nichttun auslösen.

Wenn Konflikte »jung« sind, lässt sich noch am ehesten durch ein klärendes Gespräch, bzw. bei Konflikten einer höheren Eskalationsstufe durch eine moderierte Gesprächsführung, eine für alle verträgliche Lösung herbeiführen. Den ersten Schritt sollten immer die Betroffenen selbst machen und offen ansprechen, was sie stört.

Ist der Konflikt eskaliert bzw. droht er zu eskalieren, gibt es an der TUD Möglichkeiten, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dazu haben sich Dienststelle und Personalrat der TU Dresden verständigt und eine Dienstvereinbarung zum Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz abgeschlossen.

Derzeit sind als Konfliktlotsen für die TU Dresden Anke Wilhelm und Andreas Mathias benannt.

Was macht eigentlich ein Konfliktlotse?

Ein Konfliktlotse absolviert vor Aufnahme seiner Tätigkeit eine adäquate Ausbildung. Während dieser lernt er, Konfliktgespräche zu führen und zu moderieren. Zu seinen Aufgaben zählen:

- Betroffene bei der Konfliktlösung zu beraten und zu unterstützen
- Einzelgespräche und Gespräche mit allen Beteiligten zu führen
- Konfliktklärungen zu moderieren und vermittelnd aufzutreten
- Maßnahmen zur Konfliktentschärfung vorzuschlagen
- Über die Folgen von schwerwiegenden Konflikten aufzuklären
- Hinweisen nachzugehen, die einen Eingriff in die Persönlichkeits- und Freiheitssphäre des Einzelnen darstellen

Ein Konfliktlotse kann nicht zaubern und ist kein Garant dafür, dass ein Konflikt letztlich so gelöst wird, wie es sich der einzelne Beteiligte vorstellt. Es kann aber miteinander versucht werden, den Sachverhalt aufzuklären.

Bei Konflikten zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern ist der Vorgesetzte aufgrund seiner Fürsorgepflicht gehalten ein Konfliktgespräch zu führen.

Der Konfliktlotse ist aufgrund der Regelungen in der Dienststelle mit entsprechenden Rechten ausgestattet (siehe Dienstvereinbarung »Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz«). Er agiert unabhängig von der Dienststelle und dem Personalrat und ist dem Datenschutz verpflichtet. **Andreas Mathias**

Weitere Informtionen:
Konfliktlotsen der TU Dresden:
Anke Wilhelm
Tel.: 0351 264-0002
Andreas Mathias
Tel.: 0351 463-36006,
E-Mail: andreas.mathias@tu-dresden.de

Als Pferdestärken noch starke Pferde waren

Noch bis zum 1. September 2013 zeigt das Verkehrsmuseum die faszinierende Ausstellung zur Kulturgeschichte der Zugpferde

Zugpferde verbindet man heute meist mit der Landwirtschaft oder mit Pferdekutschen, die zum Vergnügen der Touristen verkehren. Wie wichtig die Vierbeiner aber trotz des motorisierten Verkehrs noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg in vielen Verkehrsbereichen waren, ist in Vergessenheit geraten.

Sie haben zu Hunderttausenden Personen und Frachten befördert. Sie haben jahrelang unter Tage gelebt. Und Millionen von ihnen wurden zum Militär eingezogen. Sie haben einer ganzen Epoche zu einer verlässlichen Mobilität verholfen. Kurz: Unsere Industriegeschichte hat vier Beine. Willkommen in der Welt der Zugpferde.

Erlebnisbetont erzählt die vielgestaltige Schau die Geschichte des Zugpferdeeinsatzes vom edlen Status-Symbol über die »Pferdestärke« unterschiedlichster Ausprägung bis zum Garanten für verlässliche Logistik und Kommunikation.

Die Vielfalt der Themen bespannter Mobilität ist äußerst groß. Sie reicht von Zugpferderassen und Gestüten, dem historischen Ferntransport, Rettungsdiensten und der Spedition, dem Bergbau, Post- und Brauereiwesen, der Pferdeeisen- und -straßenbahn, Land- und Forstwirtschaft, Schwerlasttransporten, dem Pferd im Krieg bis zum Pferdeeinsatz heute. Auch Handwerksberufe, die das Pferd hervorgebracht hat, werden anschaulich vorgestellt, z. B. der Wagenbauer, Hufschmied, Sattler, Fuhrmann oder Kutscher.

Die umfangreiche Schau spiegelt mit ihren Exponaten und Dokumenten, darunter seltenes oder noch nie veröffentlichtes Material, die vielfältigen Einsatzgebiete der Zugpferde wider und macht die Vergangenheit lebendig. Gleichzeitig stellen Objekte des Verkehrsmuseums eine Reihe lokaler Bezüge her für den Gebrauch von Pferdestärken vor Ort.

Zentrales Thema ist die Rolle des Zugpferdes in der Zeit von 1800 bis ca. 1950 – dem großen Jahrhundert der Arbeitspferde. Der Bau der ersten Eisenbahnen verdrängte das Pferd nicht. Im Gegenteil: Rohstoffe und Industriewaren mussten zwischen Bahnhöfen und Fabriken hin und her transportiert werden, denn das Streckennetz der Eisenbahn reichte dafür längst nicht aus.

Handel, Industrie, Bergbau, Transportwesen, Post, Militär, Feuerwehr, Müllabfuhr u. v. m. hatten trotz innovativer Entwicklungen der Dampf- und Maschinentechnik einen enormen Bedarf an bespannter Mobilität. Innerstädtisch dominierte das Pferd, den Ferntransport übernahm pö a pö die Eisenbahn.

Dafür sprechen viele interessante Exponate in der Ausstellung, wie der eindrucksvolle Sechserzug mit Prunkgeschirren, der originale 100-jährige Fassbierwagen der Hamburger Holsten-Brauerei, die historische Dampfspritze der Dresdner Feuerwehr oder ein Heeresfeldwagen aus dem Zweiten Weltkrieg, der im Automobilwerk Eisenach hergestellt wurde.

Der Verkehr in den Städten wurde nur durch den »Hafermotor« angekurbelt. Um 1900 arbeiten innerstädtisch hunderttausende Pferde weltweit. So zogen z. B. 15 000 schwere Percherons die Pariser Pferdeomnibusse. Auch der Rhythmus des Dresdner Straßenverkehrs wurde über viele Jahrzehnte durch Fiaker, Droschken, Pferdeomnibusse und Pferdebahnen bestimmt. Ja sogar Eisenbahnwaggons und Lokomotiven wurden von den Vierbeinern gezogen.

Geschichte des Verkehrs: Wer denkt, dass die Einführung der Eisenbahn das Zugpferd »auf das Abstellgleis« geschoben hat, irrt gewaltig. Der Siegeszug der Eisenbahn führte zu einem Aufblühen des Zugpferde-Verkehrs. Lasten wurden nun per Pferdewagen von und zu den Bahnhöfen transportiert, Fiaker und Droschken beförderten die Bahnreisenden von und zu den Zügen. Noch heute erinnern Bauformen von Güterbahnhöfen und die für wartende Droschken ausgelegten Bahnhofsvorplätze daran.

Am 26. September 1872 nahm die erste Pferdestraßenbahn in der Elbestadt ihren Dienst im Pferdebahnhof Blasewitz auf. In den Folgejahren waren in Dresden mehrere Pferdestraßenbahngesellschaften konzessioniert. Eine der bedeutendsten, die Tramway Company, verfügte 1894 über 1012 Pferde und 174 Wagen. Damit wurden 1895 rund 24 700 000 Fahrgäste transportiert.

Paradeblick Sechserzug: Sechserzug mit Prunkgeschirr und originalem Bierwagen der Holsten-Brauerei von 1913. Fotos (2): Archiv Richter

Auch der größten »Pferdeschlacht« der Menschheitsgeschichte will die Ausstellung ein Denkmal setzen. Im Zweiten Weltkrieg waren insgesamt in allen Armeen acht bis zehn Millionen Pferde eingesetzt – auf deutscher Seite waren es 2,75 Millionen. Und nur wenige kamen zurück.

Während der Industrialisierung entstanden riesige Fabrikanlagen, wahre Kathedralen der Arbeit – sowohl über als auch unter Tage. Noch 1910 arbeiteten in den preußischen Oberbergamtsbezirken ca. 12 000 (Groß-)Pferde im Bergbau. Es war die Hoch-Zeit des Einsatzes von Grubenpferden, ersetzte doch ein Pferd im Steinkohlenbergbau durchschnittlich zehn Kumpel bei der Förderung auf der Strecke.

Um das alles lebendig werden zu lassen, lädt die Ausstellung Kinder und Erwachsene zum Mitmachen ein. Sie können sich z. B. als Gespannführer versuchen und die Zügel selbst in die Hand nehmen oder einmal die Muskeln spielen lassen, um zu spüren, was hinter einer Pferdestärke (»1 PS«) steckt.

Es gibt aber noch viel mehr zu entdecken, war doch das »Johanneum« einst der Marstall der sächsischen Kurfürsten und Könige. Die beiden Hallen im Erdgeschoss boten ab 1591 ausreichend Platz für 128 Pferde und später auch für die Kutschen und Wagen des Hofes. Als Reminiszenz an diese Zeit wird ein kleines Stück des historischen Stallgebäudes nachgebaut.

Martina Richter

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr.

Alle Informationen unter www.verkehrsmuseum-dresden.de

Mit »Stillstand« ein (Foto-)Rennen gewinnen

Beiträge können noch bis 23. April eingereicht werden

Die Abgabefrist für den Fotowettbewerb zu den Dresdner Studententagen 2013 rückt näher. Bis zum 23. April können Studenten aller Hochschulen, die dem Studentenwerk Dresden zugeordnet sind, ihre Fotos zum diesjährigen Motto »Stillstand« im Studentenwerk abgeben.

Eingereicht werden können SW-, Farb- oder digital bearbeitete Fotos. Je Teilnehmer sind maximal zwei Einzelbilder und/oder zwei Serien mit bis zu fünf Bildern erlaubt.

Den Gewinnern winken Geldpreise. Die besten Fotos werden in der Galerie STUWERTINUM ausgestellt.

Die Preisvergabe erfolgt zur Ausstellungseröffnung am 30. April, 20 Uhr. **ckm**

Weitere Informationen unter www.sfc-dresden.de

Aus der Leserpost

Andreas Matthus, Fakultät Architektur, schrieb uns zum Wahlprozedere an der TU Dresden.

Die TUD-Wahlen liegen schon rund ein Quartal zurück – und damit rücken die nächsten Wahlen näher. Zeit, sich über das Wahlverfahren Gedanken zu machen. Das derzeitige Prozedere nach d'Hondt sorgt für eine Ungleichbewertung der einzelnen Stimmen, die schwer durchschaubar und an der Wahlurne kaum kalkulierbar ist. Ursache ist die unterschiedliche Wichtung von Wahllisten bzw. Einzelvorschlägen, die jeweils aufsummiert werden. So kann eine Liste mit vier Plätzen einen Faktor von 2,08 gegenüber einem Einzelvorschlag erbringen. Mit der Aufstellung der Wahlvorschläge wird also schon eine starke Vorentscheidung für den Ausgang getroffen.

Insbesondere im akademischen Mittelbau wirkt sich zudem die Deckelung der Listengrößen (auf maximal das Doppelte der zu besetzenden Mandate) aus. Dadurch ist es oft nicht möglich, alle Vorschläge auf eine Liste zu setzen. So werden Trennungen erzwungen, die den Wahlausgang erheblich beeinflussen können. Gerade im Hinblick auf spätere Wahlen auf Bereichsebene sind solche Verzerrungen geeignet, weitere Differenzen zu sähen.

Weder die TU-Leitung noch der Wahlleiter (Kanzler) sind gewillt, über eine Änderung des Verfahrens nachzudenken. Deshalb müssen wir – als Wahlvolk – aktiv werden, wenn wir eine durchsichtige Wahlordnung haben wollen. Als erster Schritt wurde dazu im OPAL eine Seite angelegt:

https://bildungsportal.sachsen.de/opal/url/RepositoryEntry/4209115138

Dort gibt es unter dem Punkt »Fragen zum Wahlverfahren« eine Abstimmung, die nach Mehrheiten für oder gegen eine Änderung des Wahlverfahrens sucht. Die Umfrageteilnahme ist nur mit TU-Dresden-Login möglich. Sie kann nur anonym ausgewertet werden, wobei vom System eine mehrfache Teilnahme verhindert wird. Zur Entscheidungsfindung gibt es außerdem ein Forum und ein Wiki, die für alle OPAL-Nutzer offen sind.

Die Zeit ist reif und drei Jahre bis zur nächsten Wahl keine lange Zeit, wenn sich bis dahin etwas geändert haben soll. Oder ist Ihnen die Demokratie egal? **Andreas Matthus**

Quo vadis Johanneum?

Einst war das »Johanneum« der Marstall der sächsischen Kurfürsten. Marstall (von althochdt.: marahstal, zusammengesetzt aus marah »Pferd (Mähre)« und stal »Stall«) war ursprünglich eine allgemeine Bezeichnung für einen Pferdestall. Längst jedoch wird dieser Begriff für Stallbauten in fürstlichen Residenzen verwendet, die von der Frühen Neuzeit bis in das 19. Jahrhundert in repräsentativer Architektur ausgeführt wurden. Die fürstlichen Marställe umfassten die Gebäude für Pferde, Wagen, Kutschen und Geschirr.

Im aktuellen Sprachgebrauch würde man sagen: Im erst nach 1876 »Johanneum« benannten Dresdner Gebäude des Renaissancebaumeisters Paul Buchner befand sich die »Dienstwagenflotte« der Kurfürsten, es war lange Zeit nichts weiter als, salopp gesagt, der Fuhrpark der Sachsen-»Chefs«. – Gäbe es also heutzutage einen besseren Ort für ein Verkehrsmuseum im mental immer noch dynastisch orientierten Freistaat als das Johanneum? Doch die Unterbringung der Kurfürstlichen Rüstkammer von 1591 bis 1772 und ab 1747 der Gemäldegalerie in diesem Gebäudeensemble liefern auch historische Gründe für einen Anspruch der heutigen Staatlichen Kunstsammlungen auf die künftige Nutzung des Johanneums.

Deshalb wird das Verkehrsmuseum engagiert um seinen Verbleib im Johanneum kämpfen müssen angesichts der Tatsache, dass zumindest für einen Teil der Flächen im Jahre 2015 der Mietvertrag mit dem Freistaat ausläuft. Schon sind Begehrlichkeiten geweckt … Da ohnehin längst nicht alle Großexponate aus dem Fundus des Verkehrsmuseums im Johanneum ausgestellt werden (könnten), wird das keine leichte Aufgabe.

Doch immerhin: Das Verkehrsmuseum ist das einzige in Dresdens Mitte, das wirklich ein Museum für alle ist – für finanzstarke russische Touristen ebenso wie für die Dresdner Familien. Dresden für seine Dresdner – mit »Kind und Kegel« in die City, das geht nur mit dem Verkehrsmuseum im Stadtzentrum. **Mathias Bäumel**

International eher als Forschungseinrichtung bekannt

Der Absolvent der TU Dresden André Eckardt ist Geschäftsführer des Deutschen Institutes für Animationsfilm (DIAF). Zur Eröffnung des diesjährigen Filmfestes und der Ausstellung »Traumschmelze« sprach Andreas Körner für das UJ mit Eckardt

André Eckardt studierte einst an der TU Dresden und leitet seit ein paar Jahren das DIAF. Foto: DIAF/Ines Seifert

Im November 2013 vor 20 Jahren wurde das Deutsche Institut für Animationsfilm (DIAF) gegründet. Der Hauptgrund für diese ambitionierte Initiative war lange Zeit das Bewahren eines wesentlichen Stücks deutscher Filmgeschichte, denn Dresden galt von 1955 bis 1990 mit dem DEFA-Trickfilmstudio als Hochburg der Trickfilm-Produktion. Heute will das DIAF ein weitgreifendes Netzwerk zum gesamtdeutschen Animationsfilm sein. Zur Eröffnung vom diesjährigen »Filmfest Dresden« und der Ausstellung »Traumschmelze – Der deutsche Zeichenanimationsfilm 1930 – 1950« in den Technischen Sammlungen sprachen wir mit DIAF-Geschäftsführer André Eckardt.

UJ: Herr Eckardt, bitte beschreiben Sie in wenigen Worten das DIAF?

André Eckardt: Die Arbeit des DIAF hat drei Säulen: Erforschung/Recherche, Archivierung/Sammlung sowie das Öffentlichmachen in Form von Ausstellungen, Filmreihen oder Buch- und DVD-Publikationen. Der Begriff Institut ist dabei wohl durchaus etwas verwirrend, denn uns erreichen gelegentlich Anfragen von Menschen, die im DIAF Animationsfilm studieren wollen. Das übrigens wäre der große Traum für eine vierte Säule, denn das kleine Fundament des DIAF ist ein mit drei bis fünf Teilzeitkräften arbeitender Verein.

Das DIAF wurde schon mit seiner Gründung selbstbewusst benannt …

Die Namensgebung war wirklich ein großer Wurf, das stimmt schon. Man hat damit einen großen Anspruch formuliert, aber es war damals natürlich schon klar, dass die Aufarbeitung von 35 Jahren DEFA-Geschichte allein nicht reichen würde. Irgendwann würde es Raum dafür geben, den Anspruch des Namens einzulösen. Und das ist seit einiger Zeit wirklich der Fall.

Trickfilm-Skizze aus einer Ausstellung in Pirna 2012. Foto: Anreas Körner

Das DIAF beherbergt den Nachlass des DEFA-Trickfilmstudios. Ist die Archivierung also vor allem in die Vergangenheit gerichtet?

Keinesfalls. Die Verbindung aus Alt und Neu macht den Reiz aus. Zwar beherbergen wir den Nachlass mit künstlerischen Materialien und über 2000 Filmen, verstehen darunter aber nicht den Ausbau eines Mausoleums, sondern mehr und mehr die Beziehungen des DEFA-Stocks zum Zeitgenössischen. In unserer letztjährigen Ausstellung zur Knetanimation in den Technischen Sammlungen haben wir beispielsweise die Arbeiten eines 80-jährigen DEFA-Regisseurs mit US-amerikanischen Musikvideos von heute kombiniert.

Wollen Sie dabei auch den intensiven Kontakt mit Filmhochschulen im Land?

Ja. Wir haben den Eindruck, dass heutige Studenten nicht viel über die nationale Geschichte des Animationsfilms wissen. Das mag für die unmittelbar eigene künstlerische Arbeit durchaus befreiend sein, am Ende aber waren die Studenten noch immer dankbar für Hinweise über schon existierende Künstler oder Stile, die wir ihnen geben konnten. Diesen Aha-Effekt wollen wir regelrecht provozieren, egal ob sie professionell arbeiten oder im Amateurbereich.

Es gab in den 1990er-Jahren große Verlustangst im Osten Deutschlands. Wurde aus Ihrer Sicht in Sachen DEFA-Trickfilm alles gerettet?

Es kommt ganz darauf an, was man retten wollte. An künstlerischen Materialien haben wir einen Großteil des Bestandes erfasst oder besitzen ihn sogar. Mit diesen Materialien ist die DEFA-Geschichte sehr gut abzubilden. Aber es gibt, durchaus auch auf westlicher Seite, noch immer Frust über die Zerstörung damals wertvoller und erhaltenswerter Strukturen. Etwas Skurriles haben wir übrigens in Sachen »Sandmännchen« erlebt. Viele meinen ja, dass der DDR-Abendgruß in Dresden hergestellt wurde, was nicht stimmt, also haben wir hier auch nicht den Bestand. Vor sechs Jahren allerdings haben wir vom Vater des West-Sandmännchens ein Sammlungskonvolut übernehmen können. Es ist gut, dass wir nicht auf den Ostbereich fixiert sind und auch nicht mehr darauf fixiert werden, denn Grenzgänge gibt es längst, beispielsweise gemeinsam mit dem bedeutendsten deutschen Animationsfilmfestival in Stuttgart.

Die DIAF-Außenwahrnehmung läuft also vor allem über Ausstellungen und Filmreihen?

Regional stimmt das. Überregional und international haben wir einen weitaus größeren Stellungswert als Forschungsstätte. Unser Alleinstellungsmerkmal ist eben, dass es keine vergleichbaren Einrichtungen gibt, die sich explizit und so intensiv mit dem Animationsfilm und seiner Geschichte beschäftigen. Wir füllen eine Nische aus und können mit Fug und Recht behaupten, dass wir eine der größten Animationsfilmsammlungen in Deutschland besitzen.

In Dresden als Produktionsstandort für Trickfilme arbeitet heute mit Balance Film nur noch eine einzige Firma. Ist das Machbare damit schon ausgereizt? War mit den künstlerischen Potenzen des alten DEFA-Studios nicht viel mehr drin?

Historische Hypothesen anzustellen, ist immer schwierig. Dass es schon zu DDR-Zeiten lange versäumt wurde, im Studio eine künstlerisch selbstständige Nachfolgegeneration heranzuziehen, ist richtig, aber eben nur eine Seite. Ein solch eigenständiger Betrieb, wie es das Studio war, ist heute nicht mehr vorstellbar und vor allem in der freien Marktwirtschaft nicht finanzierbar, gleich gar nicht in dieser Größe. Es gab durchaus Versuche von einzelnen DEFA-Mitarbeitern, die Arbeit weiterzuführen, aber es fehlte in den 1990er-Jahren an Erfahrungen und auch an der Lobby. Heute gibt es neben der sehr erfolgreichen Balance Film immer wieder einzelne Aktivitäten, z.B. von David Buob von der Hochschule für Bildende Künste, die durchaus internationale Wahrnehmung erreichen. Man darf aber auch nicht vergessen, dass in ganz Mitteldeutschland keine Filmhochschule existiert. Es fehlt also der Anker, um den sich eine Wirtschaft gruppieren könnte. Einzelaktivitäten aufzufangen und zu bündeln, könnte eine große Aufgabe sein. Dieser Aufruf zur Handlungsbereitschaft geht durchaus in Richtung Politik. Denn auch das schon bestehende Dresdner Netzwerk im Genre mit DIAF, AG Kurzfilm, Filmfest Dresden und Filmverband Sachsen ist zwar stark, wird aber in Sachen Förderung nicht ausreichend wahrgenommen.

Sie haben 2008 die Geschäftsführung von der äußerst verdienstvollen Mitgründerin und DEFA-Dramaturgin Sabine Scholze übernommen. Konnten Sie seitdem so etwas wie einen eigenen Stil verwirklichen? Haben Sie einen »filmischen« biografischen Hintergrund?

Ich habe von 1993 bis 2001 mit Unterbrechung an der TU Dresden Anglistik und Amerikanistik studiert. Mein Interesse am Film war enorm, und durch die Gastprofessorin Theresa Grisham kamen neue Impulse. Ein Austauschsemester in Brighton, wo es eine Cinemathek gab, in der experimentelle Animationsfilme hoch und runter liefen, war schließlich der Punkt auf dem i. Meine Magisterarbeit habe ich über die Gebrüder Quay geschrieben, die ja absolute Koryphäen sind. Und in Dresden war das DIAF nicht weit. Ich begann hier zunächst, Filmreihen zu kuratieren, dann wurde 2005 eine halbe Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter frei. Drei Jahre konnte ich also noch zusammen mit Sabine Scholze arbeiten – sie mit ihrem DEFA-Hintergrund, ich mit meiner Sicht auf neue Entwicklungen. Es ging uns beiden darum, das DIAF zu internationalisieren. Nach 2008 habe ich diese Tendenz fortgeführt und mit eher abseitigen und experimentellen Ansätzen verstärkt.

Wann ist ein Jahr für das DIAF ein erfolgreiches Jahr?

Wir haben leider kaum Zeit, unsere Aktivitäten zu reflektieren, weil unsere Projekte übers Jahr sehr eng getaktet sind. Wenn das jährliche Filmfest Dresden mit unseren Programmen und der parallel laufenden Ausstellung in den Technischen Sammlungen vorbei ist, dann sind wir schon sehr zufrieden, weil in diesen Tagen auch die internationale Wahrnehmung steigt. Ein zweites Highlight ist die jährliche Herbstausstellung. Den Jahresabschluss geben wir uns selbst mit einem herzerwärmenden Filmprogramm im Kino Thalia. Das ist in drei Jahren durchaus Kult geworden und für uns eine willkommene Abwechslung zur trockenen Archivarbeit.

Am 19. April öffnet in den Technischen Sammlungen die neueste DIAF-Ausstellung mit dem Titel »Traumschmelze«. Beschreiben Sie die Exposition bitte ebenfalls mit wenigen Worten.

Wir haben vor drei Jahren mit J.P. Storm einen Privatsammler aus Essen ausfindig gemacht, der über 30 Jahre lang Materialien zum deutschen Zeichenanimationsfilm von 1930 bis 1950 zusammengetragen hat. In der Ausstellung wird nun dieser Zeitraum, der bewusst nicht von 1933 bis 1945 gesetzt ist, erstmals umfassend beleuchtet. Das Spektrum reicht von der Avantgarde bis zur angewandten Kunst, von Werbefilmen bis zur scharfen Propaganda. Diese komplexe Mischung hat uns sehr lange beschäftigt. Es ist ein facettenreiches Bild mit vielen Graustufen entstanden. Wir waren sehr überrascht, dass es in dieser Periode mehr Kontinuitäten gab als Brüche. Und wir beziehen erstmals auch die Dresdner Boehner-Filmproduktion mit ein, die im Werbebereich der 1930er- und 40er-Jahre sehr aktiv waren und das Gebäude aufgebaut haben, in das später das DEFA-Trickfilmstudio eingezogen ist. Auch so schließt sich ein Kreis.

Das Interview führte Andreas Körner.

Filmfest Dresden – International Short Film Festival vom 16. bis 21. April in den Kinos Schauburg, Thalia, Programmkino Ost. Das komplette Angebot: www.filmfest-dresden.de
»Traumschmelze – Der deutsche Zeichenanimationsfilm 1930–1950« in den Technischen Sammlungen vom 19. April bis 1. September (Eröffnung 19. April 2013, 15 Uhr)

André Eckardt
geboren 1973 in Berlin, 2001 Magister-Abschluss an der TU Dresden, 2001 bis 2007 Koordinator von UNIcert an der TU Dresden, 2005-2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 2008 Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Animationsfilm in Dresden

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Albrecht Hänel, Student der Produktionstechnik an der Fakultät Maschinenwesen, absolvierte vom 5. November 2012 bis 29. März 2013 ein Auslandspraktikum bei der Schaeffler AG in Taicang, China, und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Ein wesentlicher Teil dieses Praktikums war die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Integrationsmöglichkeiten von Automatisierungskonzepten im Automotive-Bereich. Diese Ausarbeitung bildet die Grundlage für den Großen Beleg am Institut für Fertigungstechnik.

Janina Helle, Promotionsstudentin der Biologie, hält sich im Zuge ihrer Forschungstätigkeit von Ende Januar bis Ende April 2013 an der University of Albany in New York auf. Hier führt sie Experimente in den Laboren des Instituts »Gen*NY*Sis Center for Excellence in Cancer Genomics« durch. Die GFF unterstützte sie mit einem Kostenzuschuss für ein J-1-Visum für die USA, das als Arbeitserlaubnis gilt.

Francesco Micieli, Schriftsteller und Dozent an der Hochschule der Künste Bern, war vom 30. bis 31. Januar 2013 Gast der Tagung »Wer ist Deutschland? Migration als Chance« und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss und der Übernahme der Übernachtungskosten gefördert. Auf der Tagung präsentierte er seinen Essay-Zyklus »Hier bin ich Deutscher, dort bin ich Serbe; hier Albaner, dort Schweizer«. Vor dem Hintergrund der vorausgegangenen, fachwissenschaftlichen Beiträge der Tagung legten seine Texte eindrücklich Zeugnis ab von den Herausforderungen, die das Phänomen Migration an den Einzelnen und die Gesellschaft stellt. Thematisch knüpfte er damit auch an die Dresdner Chamisso-Poetikdozentur an, die der Autor im Jahr 2011 innehatte.

Die GFF hat erneut die jährliche Projektwoche des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums finanziell unterstützt. Während der Projektwoche, die vom 18. bis 22. Februar 2013 lief, bearbeiten die Schüler der 7. und 8. Klasse des MANOS an der TU Dresden oder einer anderen Forschungsinstitution eine Aufgabe. Zum Abschluss der Woche erstellen die Schüler ein Poster, um ihr Projekt zu präsentieren. Die drei besten Poster pro Klassenstufe wurden auch in diesem Jahr wieder während der Abschlussveranstaltung ausgezeichnet. Die Preisträger erhielten Büchergutscheine, die die GFF finanzierte.

Stefan Böttcher, Promotionsstudent an der Professur für Technische Chemie, wird von März bis Mai 2013 von der GFF durch ein monatliches Stipendium gefördert. In diesem Zeitraum unterstützt die GFF den Abschluss des Promotionsvorhabens zur heterogenen Flüssigphasenhydrierung von Feinchemikalien. Zudem ermöglicht die Finanzierung die Übergabe der verwendeten, chemisch-physikalischen Apparaturen und Anlagen.

Laura Wolf, Bachelor-Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens, absolviert von März bis Juni 2013 ein Auslandssemester an der argentinischen Partneruniversität der TU Dresden, der Universidad Tecnológica Nacional/Regional Facultad Córdoba. Dabei wird sie von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert.

Dr. Fritz Haubold, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie, nahm vom 2. bis 14. März 2013 am »Workshop on Climate Change Adaption« in Khartoum und El Obeid, Sudan, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »Managing landscape change by means of landscape capacity and sensitivity«. Dies und sein im Anschluss daran erfolgter Forschungsaufenthalt an der Hawassa University in Äthiopien ermöglichten ihm, zahlreiche neue fachliche Kontakte mit Wissenschaftlern seines Forschungsgebiets herzustellen bzw. bereits bestehende zu vertiefen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Technische Universität Dresden

Zukunftskonzept

Die Technische Universität Dresden, eine der Exzellenz-Universitäten Deutschlands, besetzt im Rahmen ihres Zukunftskonzepts „Die Synergetische Universität“ im Laufe der nächsten fünf Jahre, beginnend mit dem Wintersemester 2013/14, bis zu zehn

OPEN TOPIC TENURE TRACK PROFESSUREN

Mit diesem neuartigen Besetzungsverfahren will die TU Dresden weltweit erstklassige Forscher/innen möglichst frühzeitig, idealerweise bereits in ihrer Postdoc-Zeit oder während ihrer ersten Karrierestufe in der Wissenschaft oder Wirtschaft, identifizieren und diesen „besten Köpfen“ eine langfristige Perspektive in ihren jeweiligen Fachgebieten eröffnen. Als Volluniversität an einem der herausragenden Wissenschaftsstandorte bietet die TU Dresden ein einzigartiges Umfeld.

Dabei werden insbesondere jüngere Wissenschaftler/innen gesucht, die bereits in einem vergleichsweise frühen Stadium ihrer akademischen Laufbahn ein außerordentlich hohes wissenschaftliches Potential erkennen lassen. Aber auch Bewerbungen von etablierten Forscher/innen sind willkommen, sofern ein herausragender Beitrag zur Stärkung der Forschungsaktivitäten an der TU Dresden erwartet werden kann.

Die Open Topic Tenure Track Professuren sind weder an bestimmte Denominationen oder Funktionsbeschreibungen noch an fachliche Vorgaben gebunden. Als Auswahlkriterien zählen ausschließlich **fachliche Exzellenz** und die **Innovationskraft der Bewerber/innen für die wissenschaftliche Arbeit der TU Dresden**. Internationale Bewerbungen werden ausdrücklich begrüßt. Mindestanforderungen sind eine abgeschlossene Promotion sowie Publikationen in renommierten Fachzeitschriften. Alle Kandidat/innen, die nach Ablauf der **fünfjährigen Einstellungsphase** die Anforderungen einer strengen **Tenure-Evaluation** erfüllen, sollen eine **langfristige Anstellung** an der TU Dresden erhalten.

Es gibt keine formalen Anforderungen an die einzelnen Bewerbungen. Dennoch wird in Ergänzung zu den üblichen Bewerbungsunterlagen eine kompakte Darlegung der wissenschaftlichen Expertise, Publikationen, Drittmittelprojekte, Preise und Auszeichnungen sowie ein Konzept zur Integrationsmöglichkeit der individuellen Arbeit in die Forschungslandschaft der TU Dresden empfohlen.

Bewerbungen für die Besetzungsrunde 2013/14 sind bis **15. Mai 2013** an folgende Adresse zu richten:

Technische Universität Dresden
Rektor
– persönlich/vertraulich –
Bewerbung Open Topic Professur
01062 Dresden

Alternativ ist eine elektronische Einreichung der Bewerbungsunterlagen mit Betreff „Bewerbung Open Topic Professur“ an rektor@tu-dresden.de möglich.

Dresden besticht durch sein vielfältiges, international renommiertes wissenschaftliches und kulturelles Umfeld und bietet europaweit einzigartige Lebensqualität. Mehr dazu unter http://home.meinestadt.de/dresden/attraktivitaetsranking.

Mehr Informationen zum Besetzungsverfahren und zum Zukunftskonzept der TU Dresden finden Sie unter http://tu-dresden.de/exzellenz/zukunftskonzept/.

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Finanzen und Beschaffung, Sachgebiet Haushalt

3 Sachbearbeiter/innen (bis E 9 TV-L)

I. ab 19.06.2013, zunächst für 14 Wochen als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit
II. ab 31.05.2013, zunächst für 14 Wochen als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit
III. ab sofort, befristet bis 14.04.2014 (Ende der Projektlaufzeit, Befristung gem. TzBfG).

Aufgaben: Budgetüberwachung; Abrechnung und Abwicklung von Forschungsprojekten aller Drittmittelgeber; Erstellung und Prüfung von Mittelabforderungen; Überwachung des Haushaltsbudget für die Struktureinheiten der TU Dresden; Verantwortung für die fristgerechte Erstellung von rechnerischen Verwendungsnachweisen; Erteilung der Anordnung nach erfolgter Prüfung der Unterlagen auf Vollständigkeit, der Feststellungsbescheinigung und der angegebenen Haushaltsstelle verbunden mit der Überwachung der Bewirtschaftung des Gesamthaushalts; Bewirtschaftung von Betrieben gewerblicher Art (BgA).

Voraussetzungen: qualifizierte kaufmännische Ausbildung, nach Möglichkeit betriebswirtschaftlicher FHS-Abschluss mit langjähriger Berufserfahrung, insb. auf dem Gebiet der Projektbearbeitung; Kenntnisse im Zuwendungsrecht; Kenntnisse in der Doppik und in der Kosten- und Leistungsrechnung; umfassende Computerkenntnisse (SAP/R3, Office Programme); gute bis sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Selbständigkeit; hohes Engagement und Einsatzbereitschaft; Teamfähigkeit; freundliches, serviceorientiertes und sicheres Auftreten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (geforderte Anlagen: Lebenslauf, Zeugnisse), frankiertem Rückumschlag und Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **30.04.2013** es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) unter der Chiffre **„SCHECEMP“** an: **TU Dresden, Dezernat Finanzen und Beschaffung, Sachgebiet Haushalt, Frau Dr.-Ing. B. Komber - persönlich-, 01062 Dresden.**

ab **sofort,** befristet für 2 Jahre (Befristung gem. § 14(2) TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Sachbearbeiter/in für Steuerangelegenheiten (E 9 TV-L)

Aufgaben: Mitwirkung bei der Erstellung der Umsatzsteuervoranmeldungen sowie Umsatzsteuerjahreserklärung; Mitwirkung bei der Gewinnermittlung und der Erstellung der Ertragssteuererklärungen der Betriebe gewerblicher Art; Prüfung von Steuerbescheiden; Betreuung und Beratung des Sachgebietes in steuerrechtlichen Fragestellungen; Betreuung von Prüfungen aller Art der Finanzverwaltung.

Voraussetzungen: Befähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst durch ein, mit einem überdurchschnittlichen Ergebnis abgeschlossenes, wirtschaftswiss. oder finanzwirtschaftliches Fachhochschulstudium; sehr gute Kenntnisse des Steuerrechts, speziell von Unternehmen der öffentlichen Hand; möglichst mehrjährige Berufserfahrung; guter Umgang mit MS Office; Fähigkeit zur selbständigen Aufgabenerledigung, aber auch Teamfähigkeit; verbindliche Umgangsformen und Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck; gute Kenntnisse der englischen Sprache. Kenntnisse im Hochschul- und Zuwendungsrecht sind von Vorteil.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (geforderte Anlagen: Lebenslauf, Zeugnisse), frankiertem Rückumschlag und Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) unter der Chiffre **„STEU“** an: **TU Dresden, Dezernat Finanzen und Beschaffung, Sachgebiet Haushalt, Frau Dr.-Ing. B. Komber - persönlich-, 01062 Dresden.**

Dezernat Studium und Weiterbildung, DLR_School_Lab TU Dresden, ab **01.09.2013**, befristet für 6 Monate (gern auch länger) **(**Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

stud. Hilfskraft (19h/Woche)

Schülerinnen und Schüler der 5. bis 12. Klassen können ab Herbst 2013 die „Faszination Forschung“ in den Technischen Sammlungen Dresden hautnah erleben: Unter dem Motto „Raus aus der Schule, rein ins Labor“ werden sie im DLR_School_Lab TU Dresden selbst experimentieren und sich mit Wissenschaftlern und Studierenden austauschen können. Inhaltlich orientieren sich die Versuche an den Forschungskompetenzen der TUD, die Bandbreite reicht von den Materialwissenschaften über alternative Energiegewinnung und Speicherung bis hin zur Verkehrsplanung (http://www.schoollab.dlr.de/).

Aufgaben: Einarbeitung in die verschiedenen Experimente; Betreuung von Schulklassen beim selbständigen Experimentieren; Betreuung von Jugendlichen während Sonderveranstaltungen (Girls' Day, LNdW, interne Besuchergruppen); Erledigung administrativer und organisatorischer Aufgaben für das Labor.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in eines techn. o. naturwiss. Studiengangs (Bachelor, Master, Lehramt); grundlegendes Verständnis in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik); Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen; Kommunikationsgeschick; Sozialkompetenz sowie zeitliche Flexibilität.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.05.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise elektronisch als PDF-Dokument an **janina.hahn@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit ausreichend frankiertem Rückumschlag an **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung**, **Frau Dr. Janina Hahn, 01062 Dresden.**

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), voraussichtlich ab **20.06.2013,** im Rahmen einer Mutterschutzvertretung zunächst bis 22.09.2013 mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit

Sachbearbeiter/in (bis E 8 TV-L)

Aufgaben: selbständige Verwaltung und Abrechnung des gesamten Drittmittelbudgets des ZIH in enger Zusammenarbeit mit den Drittmittelgebern (EU, DFG, BMBF etc.) nach den jeweils gültigen Richtlinien; Bearbeitung des Bestell- und Angebotswesens; Organisation und Abrechnung der Dienstreisen des Direktors des ZIH und seiner Stellvertreter; Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen.

Voraussetzungen: qualifizierter Abschluss als Verwaltungsfachangestellte/r oder entsprechende kaufmännische Ausbildung; vertiefte und umfangreiche finanz- und verwaltungstechnische Fachkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse sowie ein hohes Maß an Engagement, Selbständigkeit und Zuverlässigkeit. Erwünscht sind anwendungsbereite EDV-Kenntnisse in SAP-MM.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** oder in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an **zih@tu-dresden.de.**

DFG-Forschungszentrum und Exzellenzcluster Center for Regenerative Therapies Dresden, CRTD (www.crt-dresden.de), für 5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

Das CRTD besteht aus mehr als 90 Forschungsgruppen, die im Bereich Hämatologie, Diabetes, Neurodegenerative Erkrankungen und Knochenregeneration forschen, und sucht eine/n hervorragende/n international qualifizierte/n Kandidaten/in als

Leiter/in einer selbständigen Nachwuchsforschergruppe für Retina Forschung (bis E 15 TV-L)

Der/Die Nachwuchsforschergruppenleiter/in soll sich der Grundlagenforschung von zellulären und molekularen Mechanismen der Netzhautdegeneration und Regeneration durch Anwendung von Vertebraten-Tiermodellen wie z.B. Maus oder Zebrafisch und/oder Gewebekultur widmen. Sie werden mit einer Gemeinschaft von Forschern zusammenarbeiten, die die zellulären und molekularen Grundlagen von Retina Erkrankungen erforschen, sowie Zell-basierte Verfahren zur Restoration von Retina Funktion entwickeln. Der/Die erfolgreiche Kandidat/in wird eingeladen, mit Unterstützung des CRTD, die Förderung einer Nachwuchsforschergruppe, z.B. bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Emmy Noether-Programm) oder der Europäischen Union (ERC starting investigator-Programm) zu beantragen. Im Falle der Bewilligung ist die Finanzierung in der Regel für 5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) gesichert. Die neue Forschungsgruppe wird in einem gut ausgestatteten, neuen Forschungsgebäude auf dem Life Science-Campus untergebracht sein. Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe des Biotechnologischen Zentrums (BIOTEC, www.biotec.tu-dresden.de), des Max Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik (www.mpi-cbg.de), der "Dresden International Graduate School of Biomedicine and Bioengineering" (www.digs-bb.de) und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus (www.uniklinikum-dresden.de).

Gesucht werden Promoventen auf naturwiss. oder medizinischem Gebiet mit hervorragenden Leistungen in der internationalen biomedizinischen Forschung.

Die TU Dresden strebt eine Erhöhung des Anteils an Frauen in leitender Position an und bittet deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich um Bewerbung. Geeignete Bewerbungen schwerbehinderter Menschen bzw. Gleichgestellter sind erwünscht. Die TU Dresden bekennt sich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über einen Dual-Career-Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte, inklusive Lebenslauf, Publikationsliste, Beschreibung der bisherigen und zukünftigen Forschungsaktivitäten, ggf. einer Auflistung eingeworbener Drittmittel und zwei Empfehlungsschreiben, bis zum **16.05.2013** (es gilt der Poststempel) bevorzugt in elektronischer Form als PDF-Datei an **sabine.matthiae@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an **TU Dresden, DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden, Exzellenzcluster, Direktor des CRTD, Prof. Dr. Michael Brand, Fetscherstrasse 105, 01307 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

In der **Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie** ist an der **Professur für Lebensmittelkunde und Bedarfsgegenstände** ab **01.06.2013** eine Stelle als

Laborant/in (bis E 6 TV-L)

(CTA, TA f. chem. u. biolog. Laboratorien o. a.)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, als Vertretung zunächst bis 31.12.2018 (Befristung gem. TzBfG), zu besetzen.

Aufgaben: technische Vorbereitung lebensmittelchemischer und analytischer Praktika sowie des Lebensmittelsensorikpraktikums; Wartung und Bedienung von Analysegeräten sowie Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Analysen in Forschung und Lehre; Verwaltungsaufgaben; Mitbetreuung von Studenten und Diplomanden.

Voraussetzungen: Berufsabschluss als Laborant/in oder Technische/r Assistent/in, idealerweise mit Berufserfahrung; Motivation, Teamarbeit, Engagement, Organisationstalent, selbständiges Arbeiten. Kenntnisse und Erfahrungen in chemischer Analytik sowie die Beherrschung verschiedener apparativer Analyseverfahren (u. a. chromatographische Verfahren, insb. HPLC und GC) sowie Computerkenntnisse (MS Word, MS Excel) sind erwünscht.

Rückfragen bitte an: Prof. Dr. Thomas Simat, Tel. 0351-463-31475, Email: thomas.simat@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Lebensmittelkunde und Bedarfsgegenstände, Herrn Prof. Dr. Thomas Simat, 01062 Dresden**.

Juristische Fakultät

Am **Institut für Technik- und Umweltrecht** ist am **Lehrstuhl für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht** (Prof. Dr. Thilo Rensmann) zum **01.07.2013** für den Aufbau der im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten transnationalen Nachwuchsforschergruppe „Global TranSAXion“ eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

befristet bis zum 31.12.2014 (Beschäftigungsdauer gemäß TzBfG) zu besetzen.

Das Forschungsprojekt „Global TranSAXion“ beschäftigt sich mit Strategien des juristischen Risikomanagements im Prozess der Internationalisierung der sächsischen Wirtschaft. Die Nachwuchsforschergruppe steht dabei in engem Austausch mit Vertretern der sächsischen Wirtschaft, der sächsischen Außenwirtschaftsförderung sowie Kooperationspartnern an ausländischen Hochschulen. Der inhaltliche Fokus des Forschungsprojektes liegt auf den spezifischen wirtschaftlichen und rechtlichen Risiken, die die sächsischen Außenwirtschaftsbeziehungen prägen. In einzelnen Ressorts widmen sich die Nachwuchswissenschaftler in verschiedenen Ressorts den besonderen Risiken für kleine und mittlere Unternehmen, den besonderen Risiken auf ausländischen Wachstumsmärkten sowie den besonderen Risiken im Hinblick auf innovative Branchen und Technologien (www.tu-dresden.de/globaltransaxion).

Aufgaben: Forschung im Bereich des internationalen Investitionsschutzrechts und Welthandelsrechts; Aufbau und Pflege eines Netzwerks mit Kooperationspartnern aus der sächsischen Wirtschaft und Wirtschaftsförderung; Kooperation mit Wissenschaftlern ausländischer Partnerorganisationen; Aufbau eines sächsischen Kompetenzzentrums für internationales Wirtschaftsrecht an der TU Dresden; Organisation von Vortragsreihen und Konferenzen.

Voraussetzungen: wiss. HSA im rechtswissenschaftlichen Bereich (nach dem 22.12.2009) , der zur Promotion befähigt (Erstes oder Zweites Juristisches Staatsexamen mit der Mindestnote vollbefriedigend oder weit überdurchschnittlicher universitärer Masterabschluss mit juristischer Ausrichtung); vertiefte Kenntnisse im internationalen Wirtschaftsrecht, insbesondere Welthandels- und Investitionsschutzrecht; sehr gute Englischkenntnisse; Offenheit für interdisziplinäre Fragestellungen; Fähigkeit zur Teamarbeit, zur interdisziplinären Forschung und zur Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der wirtschaftlichen Praxis; Bereitschaft zu Dienstreisen ins europäische und außereuropäische Ausland; Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Life Sciences sowie je nach Projektressort Kenntnisse der russischen oder chinesischen Sprache erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Technik- und Umweltrecht, Lehrstuhl für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht, Herrn Prof. Dr. Thilo Rensmann, LL.M., 01062 Dresden,** bzw. per Email **ls.rensmann@jura.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.).

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling** (Prof. Dr. Thomas Günther) ist zum **01.07.2013** oder später eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV- L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, vorerst bis 30.06.2014 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG)), zu besetzen.

Aufgaben: Mitgestaltung von Forschungs- und Anwendungsprojekten des Lehrstuhls zum operativen und strategischen Controlling generell sowie zur Steuerung von immateriellen Ressourcen (Innovationen, Humankapital, Marken etc. und deren Reporting) im Besonderen; eigenständige Lehre und Mitarbeit im Fach Controlling in Bachelor- und Masterprogrammen der TU Dresden. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben und wird vom Lehrstuhlinhaber mit Nachdruck gefördert.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA als Wirtschaftswissenschaftler/in, Wirtschaftsingenieur/in oder Wirtschaftsinformatiker/in mit den Schwerpunkten Controlling, Finanzierung und/oder externes Rechnungswesen; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher und statistischer Standardsoftware (SPSS, Stata, EViews oder MPlus sowie Microsoft Office); selbständige und flexible Arbeitsweise; hohe Motivation und Engagement; Leistungsfähigkeit (analytisches Denkvermögen; Interesse an wiss. Arbeiten; gute Englischkenntnisse; guter Schreibstil; Rhetorik; vielseitiges Interesse); soziale Kompetenz und Teamfähigkeit, Belastbarkeit, außeruniversitäres Engagement.

Wir bieten: ein hochinteressantes Umfeld an der Schnittstelle von betriebswirtschaftlicher Forschung, Lehre und praktischer Anwendung; persönlicher und fachlicher Kompetenzgewinn durch Mitarbeit in vielfältigen Themen des Controlling und der Betriebswirtschaftslehre; Mitwirkung am Wissenstransfer hinein in die Unternehmenspraxis; Doktorandenprogramm mit Kursen am Lehrstuhl sowie an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Promotionstage vom Beginn der Beschäftigung an; flexible Arbeitszeitgestaltung; intensive Betreuung durch den Lehrstuhlinhaber und Kommunikation im Team; kreatives, ergebnisorientiertes Betriebsklima; interessanter Hochschulstandort; Sportmöglichkeiten am Campus; anerkannte Exzellenz-Hochschule.

Für Auskünfte steht Ihnen Prof. Dr. Thomas Günther gerne persönlich zur Verfügung (Tel. 0351 463-35274, E-Mail: Lehrstuhl.Controlling@mailbox.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert, Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling, Herrn Prof. Dr. Thomas Günther, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Automatisierungstechnik** ist an der **Professur für Automatisierungstechnik** (Prof. K. Janschek) zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter / Doktorand/in bzw. Postdoc (E13 TV-L)

bis 31.12.2014 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Ein durch das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt finanziertes Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, zukünftig erforderliche Autonomiefunktionen autonomer unbemannter Fluggeräte im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung und unter realistischen Randbedingungen terrestrischer und planetarer Einsatzszenarien zu entwickeln sowie mit Hilfe eines Testflugzeuges zu demonstrieren. Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt in der autonomen visuellen Navigation nach SLAM-Ansätzen. Speziell sind folgende eigenständig zu lösende Aufgaben zu nennen: Entwicklung, Implementierung und Integration von echtzeitfähigen Algorithmen zur Bildanalyse und zur autonomen visuellen Navigation; Entwicklung von Testbenches zur Simulation von Einsatzszenarien (PC, Bildsimulatoren, Robotersimulator, Octocopter); Entwicklung einer Bordsoftware (für ARM A9); Kalibrierung von Bordsensoren (inkl. Navigationskamera); Test, Leistungsanalyse und Optimierung von Algorithmen in den Testbenches inkl. Testflugzeug Octocopter; Erstellung einer detaillierten Dokumentation. Darüber hinaus werden Sie bei der Entwicklung einer autonomen Flugplanung und Steuerung, Zuverlässigkeit- und Sicherheitsanalyse, Durchführung von Systemexperimenten und Optimierung von Gesamt-systemleistungen mitarbeiten.

Voraussetzungen: wiss. HSA bzw. Promotion der Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik, Mechatronik; Kenntnisse und praktische Erfahrungen: visuelle Navigation (vor allem SLAM), Bildverarbeitung (vor allem Keypoints, optischer Fluss), Kameramodellierung, Software für Echtzeit-Bildverarbeitung, Embedded-Software, Programmierung in C, C++, MATLAB unter Windows, Linux; gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Fragen zur Position beantwortet Herr Dr.-Ing. Sergey Dyblenko: Tel. 0351 463 31913/ E-Mail: sergeij.dyblenko@tu-dresden.de

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Automatisierungstechnik, Herrn Prof. Dr. techn. Klaus Janschek, 01062 Dresden**.

Fakultät Architektur

An der **Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen** (Prof. Staib) ist ab **01.10.2013** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre; Übernahme administrativer und organisatorischer Aufgaben im Lehrstuhlbetrieb.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Architektur mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten in Entwurf und Konstruktion. Gute französische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **13.05.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen, Herrn Prof. Gerald Staib, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** sind vorbehaltlich der Mittelzuweisung für das Drittmittelprojekt „Dynamische Nahtlose Mobilität“, durchgeführt von der **Professur für Kommunikationswirtschaft,** zum **01.06.2013/01.07.2013 ggf. später** folgende Stellen als **wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)** zu besetzen:

1 Stelle für 7 Monate mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit
1 Stelle für 7 Monate mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit
2 Stellen für 24 Monate mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG. Sofern nach Abschluss der Projektarbeiten andere Forschungsprojekte vorhanden sind, besteht die Option einer Weiterbeschäftigung.

Die Professur für Kommunikationswirtschaft hat eine betriebswirtschaftliche Ausrichtung und beschäftigt sich mit ökonomischen und regulatorischen Aspekten der Telekommunikation, Internet und Medien. Im Kontext des verkehrswiss. Umfeldes konzentriert sich die Professur auf die Verknüpfung von Informationswirtschaft und Mobilitäts- bzw. Verkehrsdiensten, empirischen Erhebungen zur Nutzung innovativer IuK-Dienste im Verkehrsbereich, insbesondere dem Personenverkehr sowie Geschäftsmodellen der anbietenden Unternehmen.

Hintergrund zum Forschungsprojekt: Das BMWi-Forschungsprojekt „Dynamische Nahtlose Mobilität“ zur Entwicklung von Tür zu Tür Diensten für den ÖPNV umfasst eine detaillierte Bestandsaufnahme der Kunden- und Betreiberanforderungen. Im späteren Projektverlauf sind die entwickelten Lösungen zu evaluieren. Weiterhin sollen Geschäftsmodelle zum langfristigen Betrieb solcher Lösungen entwickelt werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit zwei großen deutschen Verkehrsverbünden durchgeführt. Von Seiten der Systementwickler sind die relevantesten Akteure vertreten.

Aufgaben: Recherche und Aufarbeitung von vorhandenen Untersuchungen; Planung, Design und Durchführung von statistischen Erhebungen; Entwicklung von Betreiber-/Geschäftsmodellen; Anfertigung von Forschungsberichten; Projektadministration.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Verkehrswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaft, Kommunikationswissenschaften oder anderweitige affine Studiengänge) mit Bezug zur Konsumenten- und Marktforschung, zum ÖPNV und/oder Geschäftsmodellentwicklungen; möglichst Forschungs- oder Praxiserfahrung in den genannten Bereichen; Interesse am Projektmanagement; Statistik- und belastbare EDV-Kenntnisse; sporadische Reisebereitschaft. Gesucht werden Mitarbeiter/innen, die mindestens einen Teil der beschriebenen Methoden abdecken. Die Stellen sind auch für Berufseinsteiger geeignet. Es wird ein hohes Maß an Engagement bei Forschungstätigkeiten, Teamgeist und Kooperationsbereitschaft, Flexibilität und die Fähigkeit zu selbständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten erwartet.

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Pessier gern zur Verfügung (E-Mail: rene.pessier@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (zwingend: Anschreiben mit möglichem Eintrittszeitpunkt, gewünschte Beschäftigungsdauer, Gruppierung/Gehaltsvorstellung, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden) senden Sie bitte bevorzugt als PDF-Datei unter Angabe des Stichwortes **DyNaMo** bis zum **30.04.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **IuK-sekretariat@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw.: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Kommunikationswirtschaft, Frau Prof. Ulrike Stopka, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und - Psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum 01.07.2013 ist eine Stelle als

Psychologe (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 30 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz.

Ihr Profil:

- fortgeschrittene oder abgeschlossene Ausbildung in einem Psychotherapieverfahren (PP oder KJP)
- Freude an der Arbeit mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter und deren Familien
- Engagement und Teamfähigkeit
- Erfahrungen im Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind erwünscht

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2013 unter der Kennziffer KJP0913393 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpchefsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 150 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.06.2013 ist eine Stelle als

Sachbearbeiter Abrechnung Zahnmedizin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Neben der allgemeinen Büroorganisation und der eigenständigen Erledigung von Korrespondenz und weiterer Sachaufgaben, gehören auch die Buchführung, die Kommunikation mit Patienten, Mitarbeitern und Krankenkassen sowie die zahnärztliche Leistungsprüfung und -abrechnung zu Ihren Aufgaben.
Schnell entwickeln Sie sich zur/zum ersten Ansprechpartner/in für Patienten, Mitarbeiter und externe Einrichtungen, entlasten die anderen Mitarbeiter/innen der Abrechnung Zahnmedizin von Routineaufgaben und haben alle Verwaltungsabläufe einschließlich der elektronischen Dokumentenablage gut im Griff.

Ihr Profil:
- abgeschlossene Ausbildung zur ZAH/ZFA, ZMF, ZMV mit mehrjähriger Berufserfahrung in allen Bereichen der zahnärztlichen Abrechnung und Buchhaltung
- freundliches, verbindliches und sicheres Auftreten
- Organisationstalent
- aktuelle Abrechnungskenntnisse (BEMA, GOZ/GOÄ)
- gute Kenntnisse und Erfahrungen beim Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik, den gängigen MS-Office-Programmen (Outlook, Word, Excel) und in mindestens einem zahnärztlichen Abrechnungsprogramm
- sichere Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift
- eine kaufmännische Ausbildung sowie Datenbank- bzw. SAP-Kenntnisse wären von Vorteil
- weiterhin verfügen Sie über Flexibilität, Aufgeschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Engagement, sind teamfähig und verlieren auch in hektischen Situationen nicht die Übersicht

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 19.04.2013 unter der Kennziffer FIN0713391 zu.
Ihre Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dr. Mandy Zschiesche - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3781 oder per E-Mail unter mandy.zschiesche@uniklinikum-dresden.de oder Herr Dr. Garte, zur fachlichen Spezifikation - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3660

Das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin führt im 24-Stunden-Betrieb Untersuchungen zur Prävention, Diagnostik, Verlaufskontrolle und Therapieüberwachung durch. Zum Spektrum gehören Basis- und Spezialanalysen in unterschiedlichen Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin, Speichel, Punktaten und im Stuhl sowie das NGS. Untersucht werden zelluläre Bestandteile, Proteine, Elektrolyte, Enzyme, Hormone sowie zahlreiche Stoffwechselzwischen- und Endprodukte. Ein spezielles Notfallmanagement garantiert zudem eine schnelle Bearbeitung dringlicher Analysen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-technische Laborassistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, unbefristet zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst sämtliche Tätigkeiten als MTA in der Fachgruppe Klinische Chemie, Blutgerinnung, Hämatologie und Zellulare Diagnostik (Teilnahme am Dienst außerhalb der normalen Arbeitszeit).

Ihr Profil:
Staatliche Anerkennung als MTA
sicheres Beherrschen der beruflichen Arbeitsaufgaben
ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und Engagement
gute Kommunikations- und Teamfähigkeit
Serviceorientierung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.04.2013 unter der Kennziffer IKL0213392 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Sekretärin / Kaufmännische Assistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Ihre Aufgaben liegen in der Bearbeitung von situations- und prozessabhängigen Aufgaben für das Abteilungssekretariat Gebäudetechnik. Dazu zählt die Koordination aller Dienstreisen, Dienstgänge und Seminare der Abteilung Gebäudetechnik unter Einhaltung der geltenden Reisekostenverordnung. Sie bereiten Entwürfe für Präsentationen und andere Geschäftsvorgänge vor und sind zuständig für die Informationssteuerung sowie Controlling-Aufgaben. Weiterhin bearbeiten Sie Personaleinsatzpläne und alle im Zusammenhang stehenden Änderungsanträge. Ebenso sind Sie zuständig für die Analyse und Überwachung des Weiterbildungsbedarfes sowie die Koordination von Qualifizierungs- und Ergänzungsfortbildungen. Außerdem übernehmen Sie die Organisation von regelmäßigen Mitarbeitergesprächen zur Leistungsbeurteilung und Potentialanalyse sowie die Prüfung der Einhaltung der VOB/VOL/VOF-Verträge in allen kaufmännischen Belangen via SAP.

Ihr Profil:
- Ausbildung zur Bürokauffrau, Kauffrau für Bürokommunikation, Geprüfte Managementassistentin
- sehr gute SAP-Kenntnisse und MS Office (Word, Excel, Power Point, Outlook)
- Rechtskenntnisse im Bauvertragswesen, VOB, HOAI
- sehr gute Kenntnisse der Büro- und Arbeitsorganisation
- ausgeprägtes Zeit- und Selbstmanagement
- Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft, Verhandlungsgeschick sowie Koordinierungsvermögen
- hohe Selbständigkeit, Flexibilität und vertrauensvolle Arbeitsweise

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2013 unter der Kennziffer BUT0713390 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dipl.-Ing. Torsten Zausch - erreichbar per Telefon unter 0351 / 458 2810 oder per E-Mail unter Torsten.Zausch@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 150 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Abteilungsleiter Geschäftsbuchhaltung (w/m)

Studium der Finanz- oder Betriebswirtschaft oder vergleichbare Ausbildung mit Zusatzqualifikation als geprüfter Bilanzbuchhalter

in Vollzeitbeschäftigung, unbefristet zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehört die verantwortliche Leitung und Organisation der Abteilung Geschäftsbuchhaltung mit den Fachbereichen Sachbuchhaltung, Debitorenbuchhaltung, Zentrale Eingangsrechnungsprüfung und Anlagenbuchhaltung mit ca. 25 Mitarbeitern.

Weiterhin sind Sie verantwortlich für die termingerechte und korrekte Erstellung und Kontrolle von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen, das Kassen- und Bankwesen, die Überwachung und Dokumentation der Liquidität, die Kontoführung und Pflege des Kontenplanes, Vertragsprüfungen, Inventuren für das Umlaufvermögen, die fristgemäße Bearbeitung steuerrechtlicher Fragestellungen inklusive der Erstellung von Steuererklärungen sowie die Begleitung von Betriebsprüfungen. Zudem bearbeiten Sie eigenverantwortlich Sonderaufgaben, die Umsetzung gesetzlicher Erfordernisse, die Vorbereitung von Grundsatzentscheidungen und Entscheidungsvorlagen im Rahmen des Aufgabengebietes und arbeiten bei geschäftsbereichsübergreifenden unternehmensweiten Themen mit.

Ihr Profil:
- erfolgreich abgeschlossenes Studium auf dem Gebiet der Finanz- oder Betriebswirtschaft oder vergleichbare Ausbildung mit Zusatzqualifikation als geprüfter Bilanzbuchhalter
- mehrjährige Berufserfahrungen und fundierte Kenntnisse im Bereich Rechnungswesen, Buchführung und Bilanzierung, möglichst im Gesundheitswesen
- sichere SAP-Anwenderkenntnisse sowie die Beherrschung von Standardsoftware (MS-Office)
- gründliche Kenntnisse der Krankenhausbuchführungsverordnung, dem Handelsgesetzbuch, der Abgabenordnung, des Umsatzsteuergesetzes und aktueller Gesetze des Hochschul- und Krankenhauswesens
- Führungserfahrung, fachliche und persönliche Kompetenz, Organisations- und Kooperationsfähigkeit Teamfähigkeit, sicheres Auftreten und Durchsetzungsfähigkeit, Flexibilität und ein hohes Maß an Eigenmotivation und Belastbarkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen in einem interessanten, vielschichtigen und umfangreichen Verantwortungsbereich und der Arbeit in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 26.04.2013 unter der Kennziffer FIN0713388 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dr. Zschiesche - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3781 oder per E-Mail unter Mandy.Zschiesche@uniklinikum-dresden.de.

Das **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden** bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Die **Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik** bietet eine multimodale multiprofessionelle Behandlung im ambulanten sowie (teil)stationären Bereich und verfügt über mehrere hochinnovative Tagesklinikmodule sowie Spezialambulanzen. Jährlich werden etwa 900 Konsile im Konsil- und Liaisondienst durchgeführt. Die Schwerpunkte der Forschung liegen im Bereich der Versorgungsforschung, Trauma-, Angst- und Bindungs- sowie Stressforschung und im Bereich der Frauenheilkunde einschließlich früher Mutter-Kind-Bindung.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Wir suchen eine/n engagierte/n Fachärztin/Facharzt mit Interesse an der Entwicklung und Umsetzung wissenschaftlich fundierter Behandlungskonzepte mit hoher Kommunikations- und Führungskompetenz sowie Bereitschaft zur engen Kooperation mit den regionalen Leistungsanbietern und den niedergelassenen Ärzten bzw. Psychotherapeuten. Ihr Aufgabenbereich umfasst die klinische Leitung, die Organisation und den Ausbau der Poliklinik mit Schwerpunktambulanzen sowie den Aufbau der Psychosomatischen Institutsambulanz und des Konsil- und Liaisondienstes. Sie übernehmen die Anleitung und Führung von Mitarbeitern mit Supervision von Therapien, Visiten und Teamkonferenzen. Zudem ermöglichen wir Ihnen wissenschaftliches Arbeiten mit dem Ziel der Habilitation und die aktive Mitarbeit in der psychosomatischen Lehre.

Ihr Profil:
- Facharzt (m/w) für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- ausgeprägte fachliche und soziale Kompetenz
- Erfahrungen in der Leitung eines Teams
- Aufgeschlossenheit, Engagement und Leistungsbereitschaft
- betriebswirtschaftliches Denken

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- abwechslungsreichen, verantwortungsvollen Tätigkeit in einem engagierten, sehr aufgeschlossenen Team
- gute Gestaltungsmöglichkeiten mit Möglichkeit zur Mitwirkung an und Aufbau von wissenschaftlichen Forschungsprojekten in einer modernen Unternehmensstruktur
- berufsorientierte Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.05.2013 unter der Kennziffer PSO0013386 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Prof. Dr. med. habil. K. Weidner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-7085 oder per E-Mail unter Kerstin.Weidner@uniklinikum-dresden.de.

Das Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (IMB) ist Teil der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen mathematische Modellbildung/medizinische Systembiologie, medizinische Biometrie und statistische Methoden in der Bioinformatik.
Die Arbeitsgruppe am IMB ist aktiv eingebunden in das wissenschaftliche Umfeld der TU Dresden, eine der elf deutschen Exzellenzuniversitäten, mit engen Beziehungen zum Zentrum für Regenerative Therapien (CRTD), dem Biotechnologischen Zentrum (BIOTEC) der TUD sowie dem Max-Planck-Institut für Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) mit seinem neu gegründeten Zentrum für Systembiologie.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Post-Doc (Systembiologie / Math. Modellierung) (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Die Position innerhalb der Arbeitsgruppe von Ingo Röder wird sich mit systembiologischen Untersuchungen der T-Zell Organisation (speziell mathematische Modellierung und bioinformatische Datenanalyse) beschäftigen. Das Projekt ist Bestandteil der neu eingerichteten DFG-Forschergruppe (FOR 1961) „CONTROL-T: Consortium for TCR-mediated Regulation and Oncogenesis in Lymphomas of T cells".
Zu Ihren Aufgaben zählen die Koordination der Modellierungsarbeiten sowie der bioinformatischen Analysen innerhalb der Forschergruppe und die Betreuung von Studierenden innerhalb dieses Projektes (z.B. Promotions- / Masterprojekte).

Ihr Profil:
- abgeschlossene Promotion im Bereich Mathematik, Physik, Bioinformatik oder einem vergleichbaren Fach
- sehr gute Kenntnisse im Bereich der mathematischen Modellierung biologischer Systeme
- ausgeprägtes Interesse an interdisziplinärer Forschung
- die Fähigkeit zur Kommunikation an der Schnittstelle zwischen Theorie und experimenteller Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- eigenverantwortlichen Tätigkeit in einem sich dynamisch entwickelnden interdisziplinären Fachgebiet
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums

Mit seiner einzigartigen Lage im Elbtal, seiner landschaftlich faszinierenden Umgebung und seinen zahlreichen kulturellen Angeboten bietet Dresden zudem eine sehr hohe Lebensqualität.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.05.2013 unter der Kennziffer IMB0913385 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. Ingo Röder - erreichbar per Telefon unter +49 351 458-6060 oder per E-Mail unter ingo.roeder@tu-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 15.05.2013 ist eine Stelle als

Sekretärin des Vorstandes (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ihr Aufgabenfeld umfasst eine abwechslungsreiche und eigenständige Tätigkeit in enger Abstimmung mit dem Vorstand und eingebunden in den Geschäftsbereich Vorstand / Organisation und Unternehmensentwicklung. Sie übernehmen im Team wichtige administrative Aufgaben des Sekretariats inkl. Terminplanung- und Koordination, Bereitstellung der Unterlagen, Korrespondenz auch zunehmend in englischer Sprache und sonstige Aufgaben der Büroorganisation, Posteingang und -ausgang, Ablage, Telefonie, Kopier- und Versandarbeiten, Verwaltung von Daten sowie Reiseorganisation. Mit zunehmender Erfahrung arbeiten Sie unterstützend bei der Optimierung des organisatorischen und schreibtechnischen Ablaufes des Vorstandsbereiches mit. Weiterhin sind Sie für die Mitorganisation von Veranstaltungen sowie die Vor- und Nachbereitung und ggf. Protokollierung von Sitzungen zuständig.

Ihr Profil:
- ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten sowie Pragmatismus in der Umsetzung
- großes Engagement und hohe Leistungsbereitschaft
- hervorragende Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- sehr gute PC-/MS-Office-Kenntnisse
- Serviceorientierung, Teamfähigkeit, Organisationstalent, niveauvolle Umgangsformen, sicheres Auftreten und Sozialkompetenz/Loyalität
- entsprechende Qualifikation im Verwaltungs- und kaufmännischen Bereich
- mindestens 3 Jahre Berufserfahrung
- Grundkenntnisse SAP-Anwendung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.04.2013 unter der Kennziffer VOU0713381 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Juliane Schmidt - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4459 oder per E-Mail unter doreen.gebauer@uniklinikum-dresden.de.

Im Bereich Tumorepidemiologie (Leitung: Frau Prof. Dr. Klug) am Universitäts KrebsCentrum (UCC) des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus an der TU Dresden ist

zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Studentische Hilfskraft (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 6 Monate, im Rahmen einer multizentrischen Fall-Kontroll-Studie zur Häufigkeit der Teilnahme an der Krebsfrüherkennung und zur Qualität der Zytologie, zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Unterstützung bei der Durchführung einer epidemiologischen Studie, die Eingabe von Studiendaten in Datenbanken sowie Literaturrecherche und Internetrecherche.

Ihr Profil:
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (Powerpoint, Word, Excel, Access)
- Gute Englischkenntnisse
- Gute Kenntnisse in der Literaturrecherche (z.B. PubMed)
- Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team in einem onkologischen Spitzenzentrum

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.04.2013 unter der Kennziffer UCC1113380 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Isabel Voigt - erreichbar per Telefon unter 0351-3177-234 oder per E-Mail unter sekretariat.klug@uniklinikum-dresden.de.

Die Tumorepidemiologie am Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC) unter Leitung von Frau Professor Dr. Klug widmet sich vor allem der Epidemiologie und Prävention von Krebserkrankungen. In diesem Rahmen werden epidemiologische Studien zu Inzidenz, Prävalenz, Mortalität und Risikofaktoren durchgeführt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Studienassistent / Study Nurse (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung (50%), befristet bis 28.02.2015, zu besetzen.

In Ihren Aufgabenbereich im Rahmen einer multizentrischen Fall-Kontroll-Studie zur Häufigkeit der Teilnahme an der Krebsfrüherkennung und zur Qualität der Zytologie fallen unter anderem Kontaktierung und Monitoring von Kliniken, Praxen und zytologischen Laboren in der Studienregion Rheinland-Pfalz, die Organisation und der Versand von Studienunterlagen, Unterstützung bei der Dateneingabe sowie Unterstützung bei der Durchführung der Studie. Reisetätigkeiten nach und in Rheinland-Pfalz werden anfallen. Der Dienstort ist Dresden.

Ihr Profil:
- Ausbildung Study Nurse bzw. Studienassistent/in, Krankenpfleger/Krankenschwester oder Arzthelfer/in, Medizinische/r Dokumentationsassistent/in oder vergleichbarer Abschluss;
- Erfahrung in der Arbeit als Study Nurse bzw. Studienassistent/in in Studien wünschenswert;
- KFZ-Führerschein notwendig;
- eigenes Kraftfahrzeug wünschenswert;
- Bereitschaft zu Reisetätigkeit nach Rheinland-Pfalz;
- hohes Maß an Flexibilität;
- gute EDV-Kenntnisse (elektronische Dateneingabe, MS Office);
- Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Organisationstalent, Freundlichkeit, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und sicheres Auftreten.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team in einem onkologischen Spitzenzentrum
- Berufsorientierten Fort- und Weiterbildung
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.04.2013 unter der Kennziffer UCC0113378 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Isabel Voigt - erreichbar per Telefon unter 0351-3177-234 oder per E-Mail unter sekretariat.klug@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen betreuen und pflegen Patienten in verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums. Die Patienten stehen bei der ambulanten und stationären Betreuung in unseren Kliniken im Vordergrund. In professionsübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartnern beraten, betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne einer ganzheitlichen Pflege. Weitere Aufgaben sind z.B. Ihre Mitwirkung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, sowie die psychosoziale Betreuung.

Ihr Profil:
- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Fähigkeit zur Selbstreflektion und eine hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten , ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch sehr belastbar.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2013 unter der Kennziffer PSD0113377 zu.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmitteleinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum 01.08.2013 ist eine Stelle als

Studentische Hilfskraft (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für 6 Monate zu besetzen. Die Arbeitszeit beträgt 30 Stunden pro Monat. Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung durch den Mittelgeber.

Der Einsatz erfolgt im Rahmen des Forschungsprojektes des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) „Optimierung der Empfehlungen zu UV-Strahlung und Vitamin-D-Status durch wissenschaftliche Erfassung alltagsrelevanter Einflüsse auf die Realisierung eines optimalen Vitamin-D-Status bei minimierter solarer UV-Exposition".
Um den Einfluss der Ernährung auf den Vitamin D-Status untersuchen zu können, wurde im Rahmen eines vorangegangenen Vorhabens ein Fragebogen zu den Ernährungsgewohnheiten entwickelt. Die Dateneingabe der Studienteilnehmer erfolgte per online-Portal. Der Fragebogen wird erweitert. Ihre Aufgaben bestehen in der Anpassung/ Erweiterung des online-Portals um die variierten bzw. zusätzlichen Fragen, der Erstellung von Passwortlisten für lime-survey, der Entwicklung eines Datenbank-Moduls (auf Basis MS-Access) zur Aufnahme der Befragungsdaten sowie deren recherchierbarer Auswertung und Darstellung. Zudem erstellen Sie eine Verknüpfung des Datenbankmoduls über Abfragen zu weiteren Parametern, wie Vitamin-D-Status, Verhalten im Freien, UV-Personendosen usw. aus einem existenten Datenbanksystem.

Ihr Profil:
- eingetragener Student der Informatik
- Erfahrung in der Programmierung von Datenbanken (MS-Access, MySQL) und des Managements von lime-survey
- flexibel in der Arbeitszeitgestaltung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.05.2013 unter der Kennziffer DER1113375 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dipl.-Phys. Peter Knuschke - erreichbar per Telefon unter 0351-458-13552 oder per E-Mail unter knuschke@rcs.urz.tu-dresden.de.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmitteleinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.
Zum 01.07.2013 ist eine Stelle als

Studentische Hilfskraft (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 6 Monate zu besetzen. Die Arbeitszeit beträgt 16 Stunden pro Monat. Eine Verlängerung ist möglich. Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung durch den Mittelgeber.

Der Einsatz erfolgt im Rahmen des Forschungsprojektes des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) „Optimierung der Empfehlungen zu UV-Strahlung und Vitamin D-Status durch wissenschaftliche Erfassung alltagsrelevanter Einflüsse auf die Realisierung eines optimalen Vitamin D-Status bei minimierter solarer UV-Exposition". Zu Ihren Aufgaben gehören die regelmäßige Vorbereitung und Verteilung von Probandenunterlagen, die permanente Eingabe des Probandendatenrücklaufes in eine Datenbank und die Probandenbetreuung im Raum der Stadt Dresden. Weiterhin sind Sie zuständig für die Präparation und Aufarbeitung von UV-Personendosimetern und werden bei experimentellen Laborarbeiten und Messaufgaben mitarbeiten.

Ihr Profil:
- eingeschriebener Student der TU Dresden
- Kenntnisse MS-EXEL erforderlich, in MS-ACCESS wünschenswert
- flexibel einsetzbar

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.05.2013 unter der Kennziffer DER1113374 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dipl.-Phys. Peter Knuschke - erreichbar per Telefon unter 0351-458-13552 oder per E-Mail unter knuschke@rcs.urz.tu-dresden.de.

An der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für
Proliferation und Differenzierung neuraler Stammzellen der Säuger

für das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien zu besetzen.

Das DFG-Forschungszentrum und Exzellenzcluster Center for Regenerative Therapies Dresden, CRTD (www.crt-dresden.de) besteht aus mehr als 90 Forschungsgruppen, die im Bereich Hämatologie, Diabetes, Neurodegenerative Erkrankungen und Knochen-regeneration forschen.
Die Professur soll sich der Grundlagenforschung neuraler Stammzellen der Säuger widmen und dabei zelluläre und molekulare Mechanismen aufklären, die die Expansion neuraler Stammzellen kontrollieren. Wir suchen einen Kandidaten mit Erfahrung bei der Modifikation der Zellzykluskinetik unter Verwendung transgener Methoden zur Veränderung der Anzahl neuraler Stammzellen. Besonderes Interesse gilt dabei Säugetiermodellen. Dadurch sollen potentielle neue Ansätze für Zellersatz mit relevanten Stammzelltypen erarbeitet werden. Das Forschungsgebiet soll in seiner ganzen Breite auch in der akademischen Lehre vertreten werden. Von dem/der erfolgreichen Kandidaten/-in wird erwartet, mit Gruppen innerhalb des CRTD, der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, des Sonderforschungsbereiches SFB 655 "Cells into Tissues" (www.sfb655.de), des Biotechnologischen Zentrums (www.biotec.tu-desden.de) und der "Dresden International Graduate School of Biomedicine and Bioengineering" zu kooperieren.

Wesentliche Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSFG sind ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches oder medizinisches Hochschulstudium, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsäquivalente Leistungen sowie Lehrerfahrung. Idealerweise sind Sie als zukünftige Stelleninhaberin oder zukünftiger Stelleninhaber bereits international als Forschungspersönlichkeit bekannt und haben Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Wir sind auf Ihre Forschungsschwerpunkte gespannt und freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von behinderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte **bis 21.04.2013** inklusive Lebenslauf, Publikationsliste, einer Auflistung der 5 wichtigsten Publikationen, einer Auflistung eingeworbener Drittmittel, einer Beschreibung der Lehrerfahrung und des zukünftigen Forschungskonzepts (max. 5 Seiten) sowie Kontaktdaten für drei Referenzen in elektronischer (als ein PDF File) **und** schriftlicher Form an den Vorsitzenden der Berufungskommission **Herrn Prof. Dr. med. Gerd Kempermann, Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungs-möglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig. Mehr dazu unter:
http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php

Internationale Alumniwochen

Neue separate Website für die internationalen Alumniwochen mit Filmen und vielen Fotos

Gemeinsam mit dem Leonard-Büro Sachsen lädt das Absolventenreferat die ausländischen Absolventen regelmäßig zu den internationalen Alumniwochen an die TU Dresden ein. Seit 2008 gibt es solch ein »Wiedersehen und fachliche Weiterbildung« mit Wissenschafts- und Rahmenprogramm. Während in den ersten Jahren fachübergreifende Alumniwochen durchgeführt wurden, konzentrieren sich seit 2012 diese Fortbildungen auf einzelne Fakultäten.

Seit kurzem gibt es eine separate Website dazu – mit Filmen im Youtube-Kanal und vielen Fotos der Mitwirkenden von 2009 bis 2012. Auch das Programm der aktuellen Alumniwochen ist dort unter: http://tu-dresden.de/alumniwochen zu finden.

Welche internationalen Alumniwochen gibts im Jahr 2013?

21. bis 26. Mai 2013
Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) zum Thema »Technische Textilien«

Die wichtigsten Entwicklungen im Fachgebiet sollen vorgestellt, intensiver fachlicher Austausch ermöglicht und Fallbeispiele aus den Ländern der Teilnehmer analysiert werden. Zudem ist die Teilnahme an der englischsprachigen AUTEX World Textile Conference vorgesehen. Bis Redaktionsschluss waren noch wenige Anmeldungen über die Website des Leonardobüros Sachsen möglich.

15. bis 20. September 2013 (vorr.)
Fachrichtung Forstwisssenschaften zum Thema »Waldlandschaften im Wandel«

Im Mittelpunkt steht die Diversifizierung von Waldlandschaften, deren Ursachen und deren Folgen. In vielen Regionen der Welt werden Wälder in hochproduktive Plantagen für Rohstoffe transformiert. Andererseits nimmt die Ausdehnung von Schutzgebieten zu, in denen eine unbeeinflusste Waldentwicklung erreicht werden soll. Anmeldungen sind ab April 2013 möglich.

4. bis 9. November 2013 (vorr.)
Institut für Germanistik zum Thema »Quo Vadis, DaF-Lehrer?«

Was sind Perspektiven, Profile und Inhalte des Faches DaF, wie ist der grundlegende Wandlungsprozess der DaF-Didaktiv zu bewerten? Was muss überdacht, was neu gewichtet werden? Und was sind innovative Wege, die das Fach DaF zukünftig gehen muss? Diese und weitere Fragen sollen in der DaF-Alumniwoche diskutiert werden. Anmeldungen sind ab Juni 2013 möglich.

Susann Mayer,
Absolventenreferentin

Jazztage: Freiberger Vorjubiläumsklänge

Das Jubiläum lässt noch ein Jahr auf sich warten, doch auch die vom 17. bis 22. April 2013 stattfindenden 39. Freiberger Jazztage bieten ein prallgefülltes, hochkarätiges Programm. Das Besondere an diesem kleinen, standhaften Festival: Es ist nach eigenen Angaben das einzige in Deutschland, das Teil eines universitären Lebens ist. Die Freiberger Jazztage werden künstlerisch von der IG Jazz und ihren Aktivisten Gert Schmidt und Eugen Tauzold (beides Mitarbeiter an der TU Bergakademie Freiberg) gestaltet und durchgeführt sowie juristisch-wirtschaftlich vom Freiberger Studentenwerk veranstaltet.

Insgesamt neun Konzerte mit elf Gruppen bzw. Solisten finden diesmal statt. Mit dabei sind wieder Angebote für Kinder, der Jazz-Brunch, eine Jazzfilmveranstaltung und auch das traditionelle Klassik-Jazz-Crossover, diesmal am 18. April unter dem Motto »Telemann meets Jazz« mit Sängerin Cristin Claas. Diese Produktion mit der Mittelsächsischen Philharmonie unter Leitung des Dirigenten Jan Michael Horstmann wird mit Konzerten im Theater Döbeln und der Bürkelhalle Mittweida am 19. und 20. April »nachgenutzt«.

Das Freiberger Jazz-Teufelchen (früher Faun genannt), diesmal als Hexe. © Koch

Höhepunkte werden sicher die beiden Doppelkonzerte im Mittelsächsischen Theater am 19. April (mit dem Nils-Wogram-Trio Nostalgia und dem Eislerprojekt des Hannes Zerbe Jazz Orchesters) und am 20. April (Wanja Slavin Lotus Eaters und dem Sun-Ra-Tribute der Heliocentric Counterblast). Doch auch schon das Eröffnungskonzert am 17. April 2013 mit Vesna Pisarovic with Suspicious Minds ist vielversprechend. Die ehemalige bosnisch-kroatische Popsängerin wagt hier mit eher im Freejazz beheimateten Musikern eine gekonnte, witzige und beeindruckende Tour durch die Welt der Songs aus dem Elvis-Presley-Reperoire.

Übrigens: Seit vielen Jahren begleitet das Jazzteufelchen von Holger Koch, einem Künstler aus Freiberg, die Freiberger Jazztage als Maskottchen, Ikone oder Signet – ein »Markenzeichen« der besonderen Art.

Mathias Bäumel

Das gesamte Programm hier: http://www.freiberger-jazztage.de

Ein Geschenk vom Jubilar

Der Dirigent Hartmut Haenchen feierte am 21. März Geburtstag. Die SLUB widmet ihm eine Ausstellung – und wird ihrerseits vom Jubilar beschenkt.

Prof. Hartmut Haenchen (l.), hier am 17. März 2013 im Gespräch mit Peter Gülke, dem Präsidenten der Sächsischen Akademie der Künste, erläutert Aspekte seines Werkes und seiner musikhistorischen Sammlung. Foto: Matthias Lüttig

Enorm anrührend sei das für ihn, sagte SLUB-Direktor Thomas Bürger zu Beginn der festlichen Matinee, die die SLUB für den Dirigenten Hartmut Haenchen ausgerichtet hatte – denn es geschieht nicht jeden Tag, dass ein Bibliothekar eine thematische Sammlung entgegennehmen darf, in der die Erfahrung von Jahrzehnten steckt. Hartmut Haenchen, der am 21. März 2013 siebzig Jahre alt wurde, hat der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek seinen Vorlass vermacht. Das Paket, das dem Haus nun übergeben wird, umfasst dreitausend eingerichtete Partituren, umfangreiches Orchestermaterial und auch einige bibliophile Kostbarkeiten, unter anderem die seltene Notenausgabe eines Geigenduos, das der junge Richard Wagner aus einer Donizetti-Oper exzerpierte, oder eine kostbare Handschrift des Komponisten Richard Strauss.

Warum Haenchen der Bibliothek dieses große Geschenk macht? Sicher, er ist Künstler, Dirigent, aber Hartmut Haenchen ist auch durch und durch ein Bibliothekenfreund, ein Forscher, ein Stöberer. Mit fünfzehn hockte er in der Landesbibliothek und schrieb ein Requiem von Johann Adolph Hasse ab. Seitdem gibt es unzählige editorische oder dirigierpraktische Schriften von ihm – plus eine Sammlung von Plakaten, die die tausenden Konzerte seiner Berufskarriere ankündigten. »Vierzig Jahre Druckgrafik« nannte Bürger dieses Spezialkonvolut lachend – es korrespondiert mit den 130 CDs, die der Jubilar im Laufe seiner Dirigentenkarriere aufgenommen hat und nun ebenfalls der SLUB vermacht. Man kann diese Geste auch als freundschaftliches Handreichen eines Dirigenten lesen, der lange mit seiner Heimat gehadert hat. Im Streit mit der Parteileitung hatte der junge Dirigent seine erste Musikdirektorenstelle geschmissen, es folgte de facto ein landesweites Arbeitsverbot, das Haenchen mehr oder minder zur Ausreise zwang. 1986 war es soweit – der Staat ließ ihn ziehen, schöpfte aber bis zu seinem eigenen Untergang Tantiemen von Haenchens Valuta-Honoraren ab. Nach der Wende kam Haenchen wieder, wurde Intendant der Dresdner Musikfestspiele. Doch auch diese Zeit, die der künstlerische Höhepunkt einer Weltkarriere hätte werden können, brachte Kummer abseits des Dirigentenpodiums. Haenchen kämpfte gegen die Waldschlösschenbrücke, kämpfte gegen die Kulturpolitik, kämpfte um das Budget seines Festivals. Am Ende schrieben die Zeitungen von einer »bitteren Bilanz« (Morgenpost); Haenchen sei »in ›tiefer Depression‹« gegangen (LVZ), »Ruhm und Anerkennung« wollte sich unerklärlicherweise »nur im Ausland« einstellen (Morgenpost). Fortan machte sich der Dirigent in Dresden rar, dirigierte in Spanien, Italien, den Niederlanden. Den Vorsitz eines Dresdner Freundesvereins, der sich für ein neues Konzerthaus einsetzen will, legte er nach erneutem kurzem, heftigem Ringen mit der Politik nieder.

Nun aber: der Vorlass. Wird es eine vorsichtige Annäherung zwischen Hartmut Haenchen und der Musikstadt Dresden geben? Ein Signal haben die Musikfestspiele gesetzt, die unter Haenchen-Nachfolger Jan Vogler die Kulturpolitiker der Stadt geschickt umarmen. Am 30. Mai dirigiert Hartmut Haenchen im Rahmen der Festspiele ein »Heimspiel« in der Frauenkirche. Viele alte Freunde, Kruzianer, Laiensänger, Orchestermusiker werden da sein und zuhören. Diesem Weltreisenden, diesem »netten Kerl, der niemals Zeit hat« (Thomas Bürger). **Martin Morgenstern**

Auch ein erstes Schrittchen kann ein Anfang sein

Janine Splettstößer hilft vier künstlerischen Gruppen der TU Dresden bei der Öffentlichkeitsarbeit

Die Kultur an der TU Dresden bekommt Hilfe.

Mit Janine Splettstößer, die an der TUD bis 2011 Literatur- und Kulturwissenschaften sowie Philosophie studiert hat und die nun an der DIU den Masterstudiengang »Kultur und Management« belegt, bekommen vier künstlerische Gruppen – das Universitätsorchester (Sinfonieorchester/Kammerphilharmonie), der Universitätschor (Sinfonie-/Kammerchor), das Folkloretanzensemble »Thea Maass« und »die bühne, das theater der tu« – eine gemeinsame Öffentlichkeitsmitarbeiterin.

Janine Splettstößer. Foto: UJ/Geise

Für diese vier künstlerischen Gruppen, die alle auf der Basis von Zielvereinbarungen arbeiten, soll Janine Splettstößer die Öffentlichkeitsarbeit verbessern helfen. Dabei geht es sowohl um die Schaffung von Synergieeffekten zwischen den vier Gruppen als auch um die Werbung für neue künstlerische Gruppenmitglieder und vor allem für die Schaffung von und Werbung für Auftritte. Dafür sind für die als Studentische Hilfskraft angeheuerte junge Frau 15 Stunden pro Woche veranschlagt. Auch wenn dies nicht alle Öffentlichkeitsdefizite dieser vier Gruppen abbauen kann, soll es doch einiges bringen. Denn Universitätsorchester, Universitätschor, Folkloretanzensemble und »bühne« sollen ihren Zielvereinbarungen zufolge die kulturelle Vielfalt an der TU Dresden bewahren, die TU Dresden nach außen kulturell repräsentieren und das universitäre Leben bei Veranstaltungen künstlerisch mitgestalten. Im Gegenzug können diese künstlerischen Gruppen weiter von finanzieller oder geldwerter Unterstützung seitens der Universität profitieren.

Mit dem Einstieg von Janine Splettstößer dürfte nur ein erster Schritt getan sein, weitere scheinen bitter nötig. Die einst »kulturell blühende« TU Dresden lässt sich nicht auf vier künstlerische Gruppen reduzieren. Das Studentenwerk listet auf seiner Webpräsenz immerhin zwanzig solcher Gruppen auf, darunter auch sehr öffentlichkeitswirksame wie die TU Big Band Dresden, die Wild Roses Crew, das (gegenwärtig baubedingt pausierende) »Kino im Kasten«. Und dabei sind die vielfältigen, künstlerisch exzellenten Aktivitäten in den Galerien – allen voran in der ALTANA-Galerie – noch gar nicht erwähnt.

Mathias Bäumel

Zugehört

Hannes Zerbe Jazz Orchester: »Eisleriana«, JazzHausMusik 2012

Die CD zum Konzert (s. o.)! Die *crème de la crème* des deutschen Jazz zelebriert Eisler-Kompositionen und solche von Band-Chef Zerbe, die nach Eisler klingen! Griffige Melodien, faszinierende Improvisationen. Umwerfend, mitreißend! **M. B.**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Nach dem Terror

Zugesehen: Nina Grosses Drama »Das Wochenende« ist die stimmige Adaption eines Bernhard-Schlink-Romans

Zunächst sieht es nur so aus, als hat eine Schwester für ihren Bruder eine nette Überraschung geplant. Doch bald wird klar, dass sich dahinter tiefe Ohnmacht verbirgt. Schwester Tina (Barbara Auer) holt Bruder Jens (Sebastian Koch) aus dem Gefängnis ab, nach 18 Jahren wurde der Ex-Terrorist begnadigt. Ihm ist jetzt nach Rasen zumute – auf der Autobahn gibt er dieser Lust nach. Tina wird übel.

Unwohlsein überkommt auch Inga (Katja Riemann), als sie von der Entlassung hört, nur sind die Ursachen dafür andere. Jens war ihre Jugendliebe, mit ihm hat sie Sohn Gregor (Robert Gwisdek), der Kontakt zu Jens aber ist längst abgebrochen. Inga lebt mit Ulrich (Tobias Moretti) zusammen und damit ein Leben, das mit Anarchismus, Vision und Klassenkampf nichts mehr zu tun hat. Sie zögert mit der Zusage, beim Wochenende auf dem brandenburgischen Land mit Jens, Tina und Henner (Sylvester Groth), einem weiteren Freund von einst, dabei zu sein. Doch sie gibt nach.

Und dann treffen sie sich im verwunschen gelegenen Haus – aus Neugier, Mitgefühl, verstaubter Zuneigung. Sie sind nervös, still, dann gelöster, offensiver. Am lockersten sehen Henner und Ulrich die Sache. Der Eine hat sich als Schriftsteller seine Sympathie für den Terror im »deutschen Herbst« nonchalant herausgeschrieben. Der andere nutzt seine vermeintlich sichere Position der Distanz für versteckte Provokation. Was soll ihm passieren? Nun, beispielsweise, dass ihm seine Inga abhandenkommt.

Der windige Henner sagt nach einigen Weinchen zum introvertierten Jens: »Du bist Pop!« Ist die RAF das heute wirklich?

Regisseurin Nina Grosse hat Bernhard Schlinks Roman »Das Wochenende« entschlackt, für ihr Drehbuch verändert, Figuren entfernt und die klar politische

»Das Wochenende« – Szene mit Sebastian Koch. Foto: Universumfilm

Ausrichtung der Dialoge auf eine mehr persönliche, fast durchgängig private Ebene geholt. Inga beispielsweise ist bei Schlink schon tot. Hier aber – noch dazu von einer überraschenden Katja Riemann gespielt – präsentiert sie fortschreitendes Leben nach 18 Jahren am nachdrücklichsten.

»Das Wochenende« nimmt die eher vage und damit hochbrisante Stimmung von Christian Petzolds »Die innere Sicherheit« noch einmal auf, gottlob nicht den aufdringlich-historisierenden Moment von »Der Baader Meinhof Komplex«. In seiner Konzentration auf die großartigen Schauspieler, auf Gesten und unausgesprochenen Worte, ist der Film vor allem eines: stimmig. **Andreas Körner**

»Das Wochenende« läuft im Programmkino Ost und in der Schauburg